27. Jahrgang. Donnerstag, 11. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14980. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1884.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Bremen, 11. Dezbr. (Privat-Tel.) Nach der „Weser-Zeitung“ circulirt auf den deutschen Kohlenzechen und findet zahlreiche Betheiligung eine Petition an den Reichstag, welche bittet, ausländische Steinkohlen mit 2 Mark Zoll per Tonne zu belegen, um die deutsche Bergwerksabgabe auszugleichen und die englische Kohle ganz aus Norddeutschland zu verdrängen.

Wien, 11. Dezember. (W. T.) Durch den gestrigen Sturm sind zahlreiche Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der gesammte angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Gulden.

London, 11. Dezember. (W. T.) Stanley ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

München, 10. Dezember. Bei den heute hier vollzogenen Communalwahlen sind 11 liberale und 9 clericale Candidaten gewählt worden.

Paris, 10. Dezbr., Abends. Die Deputirtenkammer lehnte bei Berathung des Cultusbudgets, entsprechend dem Antrage der Commission, den Antrag des Bischofs Freppel auf Wiederherstellung der Domherrengehälter ab.

Athen, 9. Dezember. Die Commission der Deputirtenkammer hat sich in ihrem Bericht für die Genehmigung des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit Deutschland ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Dezember.

Der dieser Tage zu erwartende **zweite Theil des diplomatischen deutschen Blaubuches** wird, wie berichtet wird, nicht nur eingehend mit der Angra-Pequena-Angelegenheit sich beschäftigen, sondern auch ausführlich die Colonial-Verhältnisse in der Südsee behandeln, unter dem Nachweis, daß zur Sicherung der kaufmännischen Erfolge eine weitere Verstärkung des Consularcorps und der Flottenstationen ins Auge zu fassen sei. Die consularische und commerzielle Vertretung Deutschlands in der Südsee kommt in diesem Theile des Blaubuchs näher zur Sprache, insbesondere auch das Verhältniß der noch unabhängigen Gebiete im westlichen Stillen Ocean, wo die Hauptgefahr für den deutschen Handel von der englisch-australischen Concurrenz droht, die zum Theil von politischen Beweggründen getragen und unterstützt würde. Eine besondere Denkschrift des nach Berlin berufenen deutschen Consuls Stübel, die sich u. A. auch mit dem deutschen Handel in Apia und der „deutschen Plantagen-Gesellschaft der Südsee“ beschäftigt, wird wahrscheinlich beigefügt sein. Man sagt, in dieser Denkschrift würde die Samoa-Frage noch einmal zur Sprache gebracht, und zwar von dem Gesichtspunkte aus, daß eine baldige Befestigung der staatlichen Verhältnisse in den von dem deutschen Handel occupirten Gebieten empfehlenswerth sei.

Der **Aufruf zur Bildung einer demokratischen Partei,** aus welchem das wesentlichste heute Morgen telegraphisch mitgetheilt ist, wird manchen Kreisen, und gerade denjenigen, welche die freisinnige Partei um jeden Preis vernichten wollen, sehr erwünscht kommen. Für diese giebt es nun wieder eine Handhabe mehr, um der vor allen anderen verhaßten Partei den Garaus zu machen. Im Reichstage, wo gestern, wie man uns schreibt, die Sache bekannt war, urtheilte man selbst in den Kreisen der Volkspartei sehr wenig günstig über dieses Vorgehen. Der Abg. Eugen Richter hat bereits eine von uns schon gestern an dieser Stelle des nähern erwähnte Kritik dieser Bestrebungen in seiner Rede in einer Berliner Volksversammlung gegeben und es ist derselben in der That nichts hinzuzufügen. Im jetzigen Zeitpunkte kann der Erfolg einer solchen Vereinsbildung nur auf eine Schädigung der freisinnigen Partei hinauslaufen, und wenn es die Absicht der beabsichtigten demokratischen Partei nicht ist, den entschiedenen Liberalismus zu schädigen, so ist kein Grund für ein solches Vorgehen abzusehen.

Was die einzelnen Programmpunkte anlangt, so sind dieselben für Liberale entweder selbstverständlich oder zur Zeit nicht durchführbar, wie z. B. die Unentgeltlichkeit des Unterrichts an den höheren Lehranstalten. Wer sollte denn diesen Unterricht bezahlen? Das fiele bei unseren jetzigen Verhältnissen nur auf die ärmeren Klassen, die doch nur einen beschränkten Gebrauch davon machen könnten u. a. m.

Wenn die Absicht nur die war, die Elemente der alten Fortschrittspartei in Berlin, die sich gegen die Fusion ablehnend verhielten, unter der neuen Parteibezeichnung zu sammeln, so dürfte diese fürs erste wenigstens vielleicht erreicht werden; auf welchen Boden die Parole der Herren Phillips, Lenzmann und Wendt aber in den Provinzen fällt, bleibt abzuwarten.

Großes Aufsehen hat die **Nichtbestätigung der Wahl des Bürgermeisters Herse** zum ersten Bürgermeister in **Posen** gemacht. Man ist in hohem Grade darauf gespannt, die Gründe, welche das Ministerium zu diesem Entschluß geführt haben, kennen zu lernen. Wenn es wirklich Gründe politischer Natur wären, welche zu der Nichtbestätigung dieses entschieden liberalen Mannes geführt hätten, so würde man einen Kampf wieder aufnehmen müssen, den man längst beseitigt glaubte. Zweifellos wird die Sache nach Weihnachten im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen.

Ueber die vorgestrige **erste Sitzung der Postdampfercommission** haben wir bereits in der heutigen Morgennummer berichtet. Bemerkenswerth ist es, daß dabei die conservativen und clericalen Mitglieder der Commission sich in Schweigen gehüllt haben; die „Germania“ hält es sogar für erforderlich, ausdrücklich zu constatiren, daß Graf Adelmann nicht gegen die Vorlage gesprochen habe, wie einige Zeitungen berichtet haben, sondern nur zur Geschäftsordnung. Herr Woermann-Hamburg erfüllte in seiner selbstständigen Rede am Schlusse der Sitzung die Erwartungen, denen er durch seine Rede im Plenum nicht entsprochen hatte, aber dem Verlangen des Herrn Dr. Bamberger, das Bedürfniß der Linie nach Hongkong ziffermäßig nachzuweisen, konnte auch er nicht entsprechen. Wie schwer es ist, auf diesem Gebiete der überseeischen Politik mit sachlichen Gründen zu operiren, bewies die lange Rede eines der begeistertsten Anhänger der Colonialpolitik, der nur eine einzige thatsächliche Angabe vorbrachte, nämlich die, daß die Chinarinde aus China importirt werde! Die Sitzung fand einen erheiternden Abschluß durch den Antrag des Schriftführers, des Abg. Menzer, künftig Stenographen zuzuziehen, da er andererseits nicht im Stande sei, das Protokoll zu führen. Fürs erste sollen die Lücken des Protokolls durch die Beihilfe der Redner der gestrigen Sitzung ausgefüllt werden. Stenographen sind zu den Sitzungen der Reichstagscommissionen bisher selbst bei den größten und wichtigsten Verhandlungen, z. B. über das Militärgesetz nicht zugezogen worden und doch sind die Reichstagsprotokolle als vortrefflich anerkannt, aber man hat dann auch nicht parlamentarische Neulinge zu Schriftführern gemacht.

Zu den **Aussichten der Vorlage** in der Commission schreibt uns unser Berliner △-Correspondent von gestern: „Im Reichstage wurde recht lebhaft die gestrige erste Commissionssitzung über die Dampfervorlage besprochen. Man hatte allgemein den Eindruck, daß diesmal auf allen Seiten unverkennbar das Bestreben vorhanden sei, etwas zu Stande zu bringen. Man hält die eingehenden Erörterungen über die einzelnen Linien für sehr praktisch und ist allseitig der Ansicht, daß die ersten Linien mit einer vielleicht geringen, jene nach Westafrika dagegen mit einer großen Mehrheit angenommen werden würden.“

Der Berliner Correspondent der „Morning Post“ verzeichnet eine **Auslassung des Grafen Moltke über die gegenwärtige Stellung Englands.** Um seine Meinung über die Operationen des Generals Wolseley in Aegypten befragt, soll der große Stratege geantwortet haben:

„Ohne Zweifel wird General Wolseley dem General Gordon Entsatz bringen und den Mahdi züchtigen. Allein dies ist nicht der wichtige Punkt. Es handelt sich um die Frage, ob England beabsichtigt, Aegypten zu behalten oder nicht. Wenn nicht, wird Frankreich bald hineingelangen. Wenn England es zu behalten gedenkt, wird es eine continentale Macht, und es muß eine Armee haben. Da die militärische Conscription in Großbritannien unmöglich ist, muß England sich mit Hand und Fuß an eine continentale Macht binden, welche vollenden wird, was England nöthig hat. Ein Bündniß mit der Pforte würde England in anderen Kreisen compromittiren. Der natürliche Bundesgenosse Großbritanniens im Mittelländischen Meere ist Italien. Italien hat von Oesterreich nichts zu fürchten, so lange die Irredenta-Frage nicht auf das Tapet gebracht wird. Die Flotte Italiens würde, vereinigt mit der englischen, die französische überwältigen. Aber ein solches Bündniß würde unmöglich sein, falls Großbritannien nicht etwas mehr als platonische Versicherungen, bei der adoptirten Politik zu beharren, gäbe.“

Daß der große Schweiger einem englischen Zeitungsberichterstatter gegenüber in so ausgedehntem Maße über die europäische Politik gesprächig geworden sein soll, ist freilich billig zu bezweifeln.

Die von den Vertretern der Admiralität im Parlamente abgegebenen Erklärungen betreffs der **Verstärkung der englischen Seemacht** haben zwar den öffentlichen Sturm beschwichtigt, ihn aber durchaus nicht zum Schweigen gebracht. Die „Pall Mall Gazette“, welche das Verdienst hat, durch ihre Correspondenz-Artikel „Von Einem, der die Thatsachen kennt“, die ganze Frage in Fluß gebracht zu haben, bringt jetzt aus derselben äußerst gediegenen und sachkundigen Feder einen 11 Spalten langen, von Ziffern strotzenden Aufsatz über denselben Gegenstand, gleichsam als Entgegnung auf das neue Programm Lord Northbrooks, welches die Verstärkung der britischen Marine zum Zweck hat. „Einer, der die Thatsachen kennt“, verlangt jetzt, daß die ganze Controverse der journalistischen und parlamentarischen Discussion entzogen und einer königlichen Commission übertragen werden sollte, welche die Aufgabe haben müsse, zu ermitteln, in welchem Verhältniß die britische Marine zu den Marinen anderer Mächte stehen solle.

Die „Pall Mall Gazette“ fügt hinzu:

„Die von unserem Correspondenten angeführten Ziffern ergeben, daß Frankreich sich der Gleichstellung mit uns in solcher Weise nähert, wie sie selbst Cobden für eine gefährliche Drohung gegen die Unabhängigkeit und Sicherheit Englands erachtete. Dies mag bestritten werden, ist aber bisher ohne Gegenbeweis geblieben; und die durch amtliche Statistiken bewiesene Thatsache, daß in 1889 Frankreich 31 Panzerschiffe späteren Datums als 1871 haben wird, gegen 27 englische von ähnlichem Alter, ist an sich ganz genügend, um eine Untersuchung zu rechtfertigen. Bei einer derartigen Lebensfrage sollte keinen Augenblick lang Zweifel herrschen. Aber er besteht; und, schlimmer als dies, es scheint guter Grund zu der Annahme vorhanden zu sein, daß in der Meinung Lord Northbrook's eine solche Umkehrung der Ueberlegenheit zur See ganz verträglich mit der schattenhaften Marine-Obergewalt ist, die er aufrechtzuhalten sich entschlossen erklärt. Er hat uns von Frankreich in Torpedobooten und Kanonen überholen lassen und mag vielleicht denken, daß es nicht viel auf sich haben würde, wenn wir auch in der Anzahl und Stärke von seetüchtigen Panzerschiffen überholt werden.“

Dieser Verlauf der Dinge bestätigt somit in vollem Umfange die von uns schon bei der Einbringung der Marinecredite ausgesprochene Ansicht, daß damit die auf eine durchgreifende Reform der Marine gerichtete Bewegung höchstens verlangsamt, nicht aber beseitigt werden würde.

Die **österreichische** Regierung kündigte vorgestern die Einbringung eines Gesetzes gegen die Bestrebungen der Sozialisten und über den Handel mit Sprengstoffen an. Nach Annahme der Vorschläge werde der Belagerungszustand aufgehoben werden können.

Aus Suakin eingegangene Briefe besagen, **Osman Digma** habe noch immer großen fanatischen Einfluß über viele Stämme, so daß sich die von ihm zusammengezogene Streitkraft auf 2000 bis 3000 Krieger beläuft. Doch sollen Desertionen an der Tagesordnung sein, da die Leute des Kampfes müde sind. Beim ersten Anzeichen activer Feindseligkeit auf Seiten der ägyptischen oder englischen Regierung dürfte Osman Digma wahrscheinlich fast allein gelassen werden. Er hält seine Leute nur durch die äußerste Strenge zusammen, und ist bei Vergehen und Desertionen gleich mit der Todesstrafe bereit.

Man glaubt, daß nach der Niederwerfung Osman Digma's die Eisenbahn nach Berber schnell und leicht hergestellt, und die Gegend halbwegs zwischen Suakin und Berber aufgeschlossen werden könnte. Die dortigen Bewohner warten nur auf ein Zeichen von Thätigkeit auf Seiten der Engländer und Aegypter, um sich als loyal zu erweisen. Irgend eine Anzahl von Kameelen könnte alsdann zwischen Suakin und Kassala aufgekauft werden, da die Einwohner nur zu froh wären, wenn sie Käufer für ihre Thiere fänden. Zwischen Suakin und Berber ist Wasser in Fülle, so daß die Einwohner und Reisenden sich nicht der Brunnen bedienen, sondern das Wasser aus den Regenpfuhlen gebrauchen. Die ägyptischen Truppen in Suakin führen sich zur größten Zufriedenheit auf und erfreuen sich der besten Gesundheit.

Reichstag.

11. Sitzung vom 10. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der mündliche Bericht der Commission für die Geschäftsordnung, betreffend eine anderweite Construction der Wahlprüfungs-Commission. Beantragt wird unter Ablehnung der bekannten Anträge v. Heereman und v. Reinbaben, dem § 5 der Geschäftsordnung folgende Bestimmungen hinzuzufügen:

„Für die Dauer der ersten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode gelten folgende Bestimmungen:

Die Commission besteht aus 14 Mitgliedern und 7 Ergänzungsmitgliedern und wird für die Dauer der Session gewählt. Der Vorsitzende der Commission kann aus der Zahl der Ergängungsmitglieder Referenten ernennen, welche aber nur bei den von ihnen bearbeiteten Wahlen an der Berathung und Abstimmung theilnehmen. Ueber Anträge der Commission, welche auf Ungiltigkeitserklärung einer Wahl gehen, kann nur bei Anwesenheit von wenigstens elf stimmberechtigten Mitgliedern beschlossen werden.“

Der Antrag wird in der Debatte nur von zwei conservativen Rednern bekämpft und schließlich mit großer Majorität angenommen; für denselben stimmen die gesammte Linke, die Nationalliberalen, Centrum, Polen und einige Mitglieder der Reichspartei.

Es folgt die erste Berathung der von den Abgg. Munkel und Reichensperger eingebrachten Anträge auf Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern.

Abg. Reichensperger: Die beiden vorliegenden Anträge haben schon den vorigen Reichstag beschäftigt, sind aber in der letzten Session nicht zum Abschluß gekommen. 1881 sprach sich der deutsche Anwaltstag für die Wiedereinführung der Berufung aus und hat diesen Beschluß im letzten Sommer erneuert, desgleichen der Juristentag; auch der Reichstag muß sich endlich überzeugen, daß die Frage nicht mehr eine solche secundärer Nützlichkeit ist, sondern daß hier wichtige Interessen der Gesammtheit auf dem Spiele stehen. Eine gewiß competente Persönlichkeit, der frühere Oberstaatsanwalt und jetzige Reichsgerichtsrath Mittelstädt constatirt in einer von ihm verfaßten Schrift, daß im Kreise der Strafsenate des Reichsgerichts das Unzureichende der Revisionsbeschwerden gegen die berufungslosen Strafkammer-Urtheile am schwersten empfunden wird, daß ein Gefühl des Unwillens, des Unbehagens, der ernstlichsten Besorgnisse gegenüber der ganzen durch die Strafprozeßordnung getragenen Rechtsordnung beim Reichsgericht täglich an Boden gewinnt! Ueberall sonst besteht der Recurs; nur bei den Strafkammern ist plötzlich Inappellabilität, obwohl gerade hier die schwereren Straffälle verhandelt werden. Bei den Schwurgerichten und dem Reichsgericht in Hochverrathssachen ist zwar auch von Berufung nicht die Rede; dafür wird aber auch bei diesen Gerichtskörpern ein viel umfassenderer materieller und intellectueller Sicherheitsapparat angewandt.

Staatssecretär v. Schelling: Wir haben nun eine fünfjährige Erfahrung hinter uns; und da hat der Reichskanzler den Eindruck empfangen, als ob die Volksanschauung sich noch nicht an den Wegfall der Berufung gewöhnt habe. Alle die Vorkehrungen, welche die Strafprozeßordnung getroffen hat, um den Angeklagten zu einer rechtzeitigen Geltendmachung seiner Vertheidigungsmittel zu veranlassen, haben noch keinen wesentlichen Erfolg gehabt. Der Ernst der Lage wird zu häufig vom Angeklagten erst dann erkannt, wenn er bereits in erster Instanz verurtheilt ist; und die Revision beim Reichsgericht ist dem Angeklagten nur selten von Nutzen, weil die Fälle, wo es sich in diesen Strafsachen um Rechtsfragen handelt, nicht häufig sind. Meistens kommen nur Thatfragen in Betracht, und die thatsächliche Feststellung des ersten Richters ist für das Reichsgericht unanfechtbar. Der Reichskanzler ist eben jetzt in Begriff, mit den verbündeten Regierungen darüber in Berathung zu treten, ob auch bei ihnen das Bedürfniß nach einer Appellinstanz empfunden wird, und ob sich innerhalb der bestehenden Einrichtungen ein Weg zur Befriedigung

---

Für den Weihnachtstisch.

ƺ **„Münchener bunte Mappe“,** Originalbeiträge von Münchener Künstlern und Schriftstellern. Herausgegeben von Max Bernstein (Fr. Bruckmanns Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft. München.) Zu den beliebtesten Weihnachtsgaben des künstlerischen Büchermarkts gehörte seiner Zeit das „Düsseldorfer Künstleralbum“, ein Band mit Zeichnungen, Kunstblättern und Text, den die Glieder des Malkastens unter sich zusammengestellt hatten. In München ist das gegebene Beispiel erst jetzt benutzt worden. Und doch besitzt die Isarstadt ungleich mehr, sehr viel reichhaltigere Spezialkräfte für solchen Zweck. Denn neben der größten deutschen Kunstgemeinde leben dort Dichter und Schriftsteller allerersten Ranges, zum Theil noch Genossen jener Tafelrunde, welche König Max um sich versammelt hatte. Namen wie die Paul Heyses, Karl Stielmanns, Hermann Lincks, Männer wie Pecht, Carriere, Ganghofer, Holtzendorff, Martin Greif, Ernst Possart sind rühmlich bekannt in ganz Deutschland. Da mag es denn wunder nehmen, daß man erst heute daran gedacht hat, sie alle und noch viele andere mit den berufensten Künstlern zu vereinigen in einem Buche voll Münchener Skizzen, wie es jetzt uns vorliegt.

Daß München in seinen Leistungen auf beiden Gebieten Düsseldorf weit hinter sich läßt, versteht sich eigentlich von selbst. Eine bunte Fülle von Albumblättern, Skizzen, kleinen, leicht mit dem Stifte hingeworfenen Zeichnungen, Scherze in Farben ausgeführt mischen sich da unter einander und wie so oft im Leben wie in der Kunst zieht uns das Kleine vielfach mehr an als das Große. Die Fliegen, Spinnen, Mäuse, Schmetterlinge, Vögel, die in den possierlichsten Combinationen über Titelblätter, Kopfleisten, Vignetten ausgestreut sind, als ob die geniale Laune des Künstlers unbewußt mit dem Crayon gespielt, muthen ungemein an. Den Deckel schmückt eine Phantasie Bruno Piglheims, ein lockerer, weiblicher Nachtfalter, den das Münchner Kindlein und das Dürerwappen ausweist, ein ganzer, kecker, pikanter Piglheim. Es fehlen nur wenige der besten Namen Münchens. Lembach stiftet einen reizenden italienischen Mädchenkopf, Defregger den eines urkräftigen Tiroler Landsmanns; der derbe Humor Ed. Grützners giebt in dem „Klosterhecht“ eine drastisch wirkende Küchenscene, der Pferdemaler Heinr. Lang ein Blatt mit heiteren Humoresken aus dem Circus. Beide Kaulbach's finden wir in der bunten Mappe, Fritz August mit einem Mädchenquartett voll Liebreiz und Anmuth. Die meisten geben sich in ihren Sonderspezialitäten, so Wilh. Räuber mit einer mittelalterlichen Recognoscirung, Fritz v. Uhde mit einer realistisch gehaltenen Kindergruppe, R. Seitz mit einem Stückchen altdeutscher Architektur, Wenglein mit dem Studienblatte zu seinem Isarbette. Die beiden Münchener Griechen Jakobides und Gysis haben hübsche Blätter beigesteuert, ersterer einen realistisch ausgeführten Kastanienverkäufer, letzterer ein reizendes Idyll, die „Spinne“. Erwähnen wir nun noch ein tatarisches Fuhrwerk von Jos. Brandt, eine Volksgruppe von E. Harburger, einen Roccocoscherz von Lossow und verschiedene Schilderungen aus dem bairischen Volksleben von T. Rosenthal, Matth. Schmidt, Zimmermann, so dürfte die Behauptung wohl Glauben beanspruchen, daß wir in dieser Skizzensammlung jeden der Münchener Maler von seiner besten eigensten Seite kennen lernen. Nur wenig Unbedeutendes enthält die Mappe. Selbst Compositionen fehlen nicht; eine Frühlingssymphonie von Baumbuch, mit Musik von R. v. Hornstein füllt ein reizend mit Gräsern, Libellen, Fröschen und Grashüpfern umgaukeltes Blatt. Und nicht die geringste Gabe besteht in einer geistvollen dramatischen Plauderei von Stobitzer: „Funken unter der Asche.“

Die Kunstanstalt von Fr. Bruckmann hat an die technische Herstellung und Ausstattung dieses Albums alle die Sorgfalt, den Geschmack und die Eleganz verwendet, die jeden reichen Verlagsartikel auszeichnen und dem Werthe des Inhalts entsprechen. Wir wünschen dieser bunten Mappe eine mindestens ebenso lange Reihe von Nachfolgerinnen, wie sie das ähnliche Unternehmen der Düsseldorfer Künstler aufzuweisen hat.

Aus A. Hendschels Skizzenbuch ist soeben eine neue Folge von 50 Blättern im Verlage von M. Hendschel in Frankfurt a. M. erschienen. Sie bildet den 3. Theil der ganzen Sammlung. — Der vor einem Jahr erfolgte frühe Tod Albert Hendschel's wurde in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes schmerzlich empfunden. Repräsentirte der Künstler doch, wie Wenige, jenen Humor, der den schlichtesten Stoff adelt. Und mit welcher Anmuth und Poesie hat er aus Scenen des Straßenlebens, der Kinderstube, aus der Sphäre des kleinbürgerlichen Lebens Genrebilder geschaffen, die durch Natürlichkeit und Frische jeden Beschauer sofort für sich gewinnen! Hendschel war kein Carricaturenzeichner, er gefiel sich nicht in Wiedergabe degenerirter Gestalten. Sein herzerfrischender Humor schuf wahre und vorwiegend schöne Formen voll graziöser Anmuth; nur wo durch den Contrast gewirkt werden sollte, gab er neben lieblichen Erscheinungen der anmuthlosen Gestalt ein Plätzchen. Er wollte nicht nur die Lachmuskeln erregen, sondern ebensowohl den Schönheitssinn befriedigen. Was aber noch mehr sagen will, er zeigte der Mitwelt, wie auch unsere alltägliche Umgebung, die nicht selten als überaus prosaisch verurtheilt wird, den sinnigen Beschauer noch recht oft anmuthen kann durch Bilder ernster und humorvoller Poesie. So ist er durch und durch volksthümlich und bietet nicht nur dem geschulten Auge des Kenners Genuß. Auch der schärfste Kritiker wird Hendschel zu schätzen wissen, nicht nur als den sicheren Zeichner, sondern auch als berufenen Poeten. Aus dem Leben geschöpft sind die anmuthigen Gebilde, und so begegnen sie uns wie alte Bekannte; ja sie sind typisch geworden für gewisse Scenen und wie oft schon ist ausgerufen: Das ist ein Hendschelbild!

Aus dem Nachlaß des Künstlers ist es nun möglich gewesen, noch eine Sammlung zu veranstalten, die nach dem mitgetheilten Proben den früher bekannt gewordenen Blättern in nichts nachsteht. Ganz allerliebst ist namentlich ein kleines Mädchen, dem ein Kätzchen zwischen den nackten Beinen durchguckt; und der Name „Mistfinkchen“ ist für dasselbe viel zu herbe. — Die photographische Wiedergabe der Blätter ist vorzüglich gelungen.

Der ganze 3. Theil (50 Blätter in Mappe) kostet 75 Mk., er ist aber auch in zwei Serien (zu 26 Blätter) zu haben; das einzelne Blatt kostet 1,50 Mk.

dieses Bedürfnisses finden läßt. Er hofft, durch Verständigung mit den Regierungen Material zu einer entsprechenden Vorlage an den Bundesrath zu gewinnen. Der Reichskanzler wird gleichzeitig noch einige andere Einrichtungen unserer Strafgerichtsordnung der Beurtheilung der Regierungen unterwerfen. (Hört, hört! links.) Sie rufen „hört!" Sie fürchten vielleicht, daß etwa die Einführung der Berufung als Vorwand benutzt werden soll, um die Strafgerichtsordnung in einer auf vergangene Anschauungen zurückkehrenden Weise zu revidiren. Solche Rückwärtsrevidirung liegt ganz außerhalb der Absicht des Reichskanzlers. Er will nur einige Einrichtungen beseitigen, die, ohne entsprechenden Nutzen hervorzubringen, sich als unzweckmäßig erwiesen haben. Ich darf nur hinweisen auf die große Zahl, in welcher die Geschworenen zu den einzelnen Schwurgerichtsperioden einberufen werden müssen, und auf den damit für die Geschworenen verbundenen Uebelstand der Zeitvergeudung, der sich vielleicht durch Herabsetzung der Zahl der Mitglieder der Geschworenenbank mildern läßt. (Sehr richtig!) Wir stehen nun gegenüber einer fertigen, seit fünf Jahren geltenden Gerichtsverfassung ohne Berufung. Mit dieser Thatsache haben die Freunde der Berufung zu rechnen. Wer jemals eine durchgreifende Aenderung der Gerichtsverfassung durchgemacht hat, der muß auch davon überzeugt sein, daß die Einführung der Berufung nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn es möglich ist, sie durchzuführen unter Schonung der bestehenden Gerichte; und daß es da sehr schwer ist, den richtigen Weg zu finden. Daher können wir auch heute noch nicht zu den Einzelheiten der vorliegenden Anträge Stellung nehmen; die Tendenz derselben im Allgemeinen aber begrüßt der Reichskanzler als eine berechtigte. (Beifall.)

Abg. v. Buol: Ich billige die Tendenz, größere Garantieen gegen die Verurtheilung Unschuldiger zu schaffen, aber ich glaube nicht, daß die Wiedereinführung der Berufung das einzige Mittel ist, um diese Garantieen zu gewinnen. In Baden haben wir die Berufung schon seit zwanzig Jahren abgeschafft, trotzdem hat sich das Bedürfniß nach einer Wiedereinführung derselben dort weniger geltend gemacht als anderwärts, und auch das ist erst geschehen seit der Einführung der Reichsjustizgesetze. Der Grund für diese Erscheinung liegt in dem Umstand, daß wir ein besseres Vorverfahren hatten. Im Verlauf von 36 Jahren sind mir in Baden nur 2 bis 3 Fälle bekannt geworden, in denen Unschuldige verurtheilt worden sind. Weitaus die größte Zahl der Vertreter der Wissenschaft ist der Ansicht, daß die Berufung nicht vereinbar ist mit dem Prinzip der Mündlichkeit. Eine treue Wiederholung des Verfahrens in erster Instanz ist nicht möglich, und doch setzt die Berufung eine solche voraus. Der Zeuge wird im Verlaufe weniger Monate ein anderer; ich denke hierbei nicht einmal an directe Beeinflussungen. Er wird indirect bestimmt durch das Verhör der anderen Zeugen, das Plaidoyer, und so wird in zweiter Instanz ein Urtheil nicht mehr den objectiven Sinneseindruck geben. Trotzdem will ich das Prinzip beugen, wenn mir das Bedürfniß einer Aenderung, wie sie jetzt beantragt wird, klar nachgewiesen ist. Ich möchte, als Freund der Schwurgerichte, allen denen, welche jetzt die Wiedereinführung der Berufung verlangen, die Frage vorlegen, ob sie nicht damit den ersten Schritt zur Abschaffung der Schwurgerichte thun. Vielleicht wäre das beste Mittel bestehende Uebelstände zu beseitigen, wenn man die Gerichte erster Instanz mit lauter tüchtigen Kräften besetzen wollte.

Abg. Hartmann: Die Conservativen stehen den Anträgen freundlich gegenüber. In der Hauptsache aber werden wir heute noch nicht Stellung nehmen. Wir behalten uns das vor für ein späteres Stadium, doch werden wir die Frage der Wiedereinführung der Berufungsinstanz nicht zur Parteifrage machen. Mit dem Vorredner bin ich einverstanden, daß die zweite Instanz in der Regel schlechter informirt sein wird als die erste. Die Gesetzgebung in Sachsen hat das Mündlichkeitsverfahren bereits 1855 eingeführt, daneben war die Berufung noch zulässig. Die Folge war, daß von der Berufung nur selten Gebrauch gemacht wurde. Erst vom 1. Oktober 1879 ab sind die Stimmen nach Wiedereinführung der Berufung lauter geworden. Ich glaube, daß ein guter Theil der jetzigen Klagen beseitigt werden könnte durch eine Reform des Vorverfahrens, ein ausführlicheres Protokoll, eine obligatorische Voruntersuchung, sowie durch eine Verbesserung des Rechtsmittels der Revision. Auch der nothwendigen Vertheidigung sollte eine weitere Ausdehnung gegeben und das Laienelement nach Art der Schöffengerichte auch in Fällen mittlerer Gattung zugezogen werden. Auf eine totale Revision unseres Gerichtsverfassungsgesetzes, wie ich sie für wünschenswerth halte, ist nach den Auslassungen des Hrn. v. Schelling nicht zu rechnen. Für die Zwischenzeit ist zu erhoffen, daß die Bewegung, die sich auch in diesen Anträgen wiederspiegelt, nicht spurlos an unsern Richtern und Staatsanwalten vorübergehen wird; denn das dicke Ende liegt bei ihnen. Was die Staatsanwalte betrifft, so wünschte ich, daß Niemand zum Staatsanwalt bestellt werde, der nicht eine Zeit lang als Richter in einem Collegium gesessen hat. Auch die Justizverwaltungen können sehr viel thun, wenn sie die Thätigkeit der Staatsanwalte besser controliren wollten. Aus dem sächsischen Justizministerium sind oft Rescripte an die Staatsanwalte ergangen, weshalb sie in gewissen Fällen überhaupt noch das „Schuldig" beantragt hätten. Endlich sollten die Staatsanwalte auch darauf mehr sehen, daß nicht ein Unschuldiger verfolgt und Niemand mit höheren Strafen belegt wird, als es nach dem Gesetze nöthig ist. (Beifall rechts.)

Abg. Marquardsen: Wir haben uns ja von vornherein bei der Berathung der Strafprozeßordnung nicht verhehlt, daß über kurz oder lang eine Revision derselben auf Grund inzwischen gesammelter Erfahrungen nöthig werden würde. Ich meinerseits aber halte heute noch nicht den Zeitpunkt zu einer solchen gründlichen Revision für gekommen. Wir stehen hier übrigens keineswegs vor einer politischen, vor einer Parteifrage; die Frage ist rein technischer Natur. Redner citirt einen Satz aus einer kleinen Schrift von Leo Horn: „Der erste Richter, mit den besten Hilfsmitteln zur Erforschung der Wahrheit ausgerüstet und psychologisch mehr geeignet, aus dem Beweismaterial das real Richtige herauszufinden, hat einen Spruch gefällt, den nun ein zweiter, minder informirter Richter, dem die Handhabe zu einer gleichartigen Prüfung fehlt, dem das Material dafür nicht geboten ist, revidiren soll". Daß die Strafprozeßordnung revidirt wird, wünsche ich gleichfalls; aber wenn lediglich die Einführung der Berufung das Resultat der Revision sein sollte, dann würde ich das Heilmittel allerdings für schlimmer halten, wie das Uebel. (Zustimmung und Widerspruch.)

Abg. Payer: Man ist eigentlich darin einig, daß die Strafprozeßordnung sehr große Fehler hat, und einer dieser Fehler, der mit am wesentlichsten den Wunsch nach der Berufung hervorgerufen hat, ist die schlechte Beschaffenheit des jetzigen Vorverfahrens. Die Vorbedingung für die Abschaffung der Berufung ist eine obligatorische Voruntersuchung. Jetzt drängt die Geschäftslast die Gerichte meist zu einer möglichsten Einschränkung der Voruntersuchung. Wer schafft aber in solchen Fällen das Material für die Hauptverhandlung? Nicht etwa der unparteiische Richter bereitet diese Verhandlung vor, sondern das liegt ganz in den Händen der Staatsanwaltschaft und deren untergeordneter Organe. Da wird denn meistens nur das Belastungsmaterial herbeigeschafft und für die Entlastung nicht genügend Sorge getragen. Die Fälle sind gar nicht zu zählen, in denen durch mangelnde Vorbereitung und durch Unfähigkeit des Angeklagten, einzusehen, um was es sich handelt, Urtheile geschaffen wurden, die nicht richtig sind. In Baden sind allerdings bei einer Reihe von Anklagen nur zwei Fälle unschuldig Verurtheilter bekannt geworden, aber wie oft sind solche Fälle überhaupt nicht festgestellt worden, und solcher giebt es gewiß eine große Zahl. (Sehr richtig!) Es ist auch die Strafabmessung nicht gleichgiltig. Steht dem Angeklagten ein Vertheidiger zur Seite, so wird dieser in einer Mehrzahl von Fällen Momente zu Gunsten des Angeklagten hervorheben, ohne einen Vertheidiger wird der Staatsanwalt einen überwiegenden Einfluß auf das Strafmaß haben. Ich stehe der Berufung auch nicht sehr sympathisch gegenüber, weil aber in absehbarer Zeit eine Verbesserung des Strafprozesses nicht möglich erscheint, deswegen acceptire ich sie als Nothbehelf. Die Abschaffung der Berufung für Strafkammerurtheile ist dem Volke durchaus unverständlich. Man weiß nicht, warum Jemand gegen eine Polizeistrafe von 1 ℳ 2 Instanzen hat, gegen eine Gefängnißstrafe, die von der Strafkammer verhängt wurde, keine Berufung haben soll. Man kann auch nicht behaupten, daß schließlich auch die Schwurgerichte abgeschafft werden müßten, da es ihnen gegenüber keine Berufung gäbe. Da ist aber das Volk allgemein überzeugt, daß es über dem Volksgerichte keine höhere Instanz geben darf. Die Einlegung der Berufung seitens der Staatsanwaltschaft muß, wenn nicht ganz beseitigt, so durchaus beschränkt werden, sonst wird das Vertrauen des Angeklagten zur zweiten Instanz erschüttert, und er riskirt es nicht, selbst Berufung einzulegen. Das Berufungsgericht muß entweder das Ober-Landesgericht sein, oder wenn eine Berufskammer beim Landesgerichte gebildet wird, müssen Richter erster Instanz derselben fern gehalten werden. Wenn man nur den guten Willen hat, kann man die Berufung ohne Weiteres einführen; dann wird man viele Fälle aus der Welt schaffen, die durch die Art ihrer Rechtsprechung das materielle Recht umgehen.

Die Berathung wird hierauf auf morgen (Donnerstag) vertagt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Dezbr. Es bestätigt sich, daß die Reichsregierung in verschiedenen Staaten und Ortschaften Erhebungen über die in letzteren bestehenden städtischen Zölle auf Getreide, Mehl ꝛc. anstellen läßt. Man will daraus den Schluß ziehen, daß das so gewonnene Material der Regierung zur Handhabe für etwaige Vorlagen auf Erhöhung der Getreidezölle benutzt werden wird. Von anderer Seite wird indessen behauptet, die Regierung werde nach dieser Richtung hin nicht den ersten Schritt thun, sondern das Anerbieten des Reichstages abwarten. Auch in allen diesen Beziehungen wird erst das neue Jahr weitere Aufschlüsse bringen.

* **Berlin**, 10. Dezbr. Die auf Beschränkung der Frauenarbeit abzielenden Anträge, welche bei dem Reichstage theils eingebracht sind, theils noch erwartet werden, haben in den Kreisen der Frauen, welche sich für öffentliche Angelegenheiten interessiren, besondere Aufmerksamkeit erregt. Wie man uns mittheilt, haben in den letzten Tagen in engeren Kreisen darüber Berathungen stattgefunden, und es wird wahrscheinlich nach Weihnachten eine öffentliche Versammlung hier berufen werden, in welcher die Frauen Stellung gegen diese Anträge nehmen wollen.

* Aus Ostrowo vom 9. Dezember schreibt man der „P. Z.": Heute wurde der Kapuzinermönch, welcher die Missionspredigten hier abhält, verhaftet und dem Richter zugeführt. Er wurde gegen Stellung einer Caution von 500 Mk. wieder entlassen. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt.

Kiel, 10. Dezember. Der Capitän-Lieutenant v. Trützschler und Falkenstein ist gestern in Plymouth verschieden. Er gehörte zu den älteren Offizieren seiner Charge, er war 1864 in die Marine eingetreten. Während des Sommers fungirte Herr v. Trützschler als 1. Offizier der „Sophie" und wurde für denselben mühevollen Posten an Bord der Corvette „Olga" commandirt, die bekanntlich zum westafrikanischen Geschwader gehörte. Capitän-Lieutenant v. Tr. erkrankte auf der Reise von Wilhelmshaven nach Plymouth, wo er ins Lazareth gebracht werden mußte. Seine Stellung als 1. Offizier der „Olga" wurde vom Capitän-Lieutenant Riedel übernommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Dezbr. Aus Anlaß des Unterliegens eines Antisemiten bei einer Vereinswahl begingen in der Universität antisemitische Studenten arge Excesse. Mit Stöcken überfielen sie ihre israelitischen Collegen und die Balgerei ergriff bald weitere Kreise. Es kamen mehrfache ernste Verwundungen vor. Die Polizei ist nicht eingeschritten. (Fr. Z.)

Pest, 9. Dezbr. In dem Anarchistenprozeß wurden verurtheilt: Prager wegen Preßvergehen und Hehlerei zu 3½ Jahren Kerker, Fried wegen Hehlerei zu 1 Jahr Kerker und Novotny zu sechs Monaten Gefängniß. Die Verurtheilten haben appellirt. Fried ist gegen 500 Fl. Caution auf freien Fuß gesetzt.

Belgien.

Brüssel, 8. Dezember. Die Bürgermeister, welche den Gemeinden-Compromiß betreffs des neuen Schulgesetzes unterzeichnet haben, sollen sich dahin geeinigt haben, ihren Gemeinderäthen vorzuschlagen, dem Clerus in jeder Gemeindeschule vor oder nach Schluß des gewöhnlichen Unterrichts ein Lokal zur Ertheilung des Religionsunterrichts, der jedoch nicht in das regelmäßige Schulprogramm aufzunehmen ist, zur Verfügung zu stellen. Der Gemeinderath von Gent ist in seinem Abkommen mit der Geistlichkeit weiter gegangen, da er sich außerdem zur Aufrechterhaltung der Ordnung während des Religionsunterrichts durch einen offiziellen Lehrer verpflichtet hat. — Auf Antrag des Ministers für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe ist ein Ausschuß eingesetzt worden, der sich mit der Prüfung der Verhältnisse des Zuckergeschäfts beschäftigen soll. Der Ausschuß besteht aus Abgeordneten, Zuckerproducenten und höhern Beamten des Finanzministeriums; der Vorsitz ist dem in wirthschaftlichen Fragen sehr bewanderten Abg. Sabatier übertragen. In der Begründung zu dem betreffenden königl. Beschlusse wird auf die Klagen hingewiesen, welche aus den Kreisen des einheimischen Zuckergewerbes auch nach der kürzlich auf gesetzgeberischem Wege beschlossenen Erhöhung des Eingangsrechtes auf ausländischen Zucker an die Regierung gelangen. Es mag hierzu bemerkt sein, daß bereits am 15. Novbr. d. J. in Belgien 31 Zuckerfabriken, davon 30 in der Provinz Hennegau, außer Betrieb gesetzt waren; seither ist der Betrieb noch in weitern 33 Fabriken, wovon 28 im Hennegau, eingestellt worden.

England.

A. **London**, 9. Dezember. Die Crofters auf der Insel Skye weigern sich beharrlich, die bisher gezahlten Pachtzinse weiter zu zahlen, obschon einige Großgrundbesitzer ihren Pächtern eine Reduction von 75 Prozent bewilligt haben. Die Pächter behaupten, selbst dann nicht bestehen zu können, und verlangen die Herabsetzung der Pachtzinse auf ihr früheres Niveau, wo sie fast nominell waren. In einer gestern in Uig abgehaltenen Massenversammlung wurde einstimmig beschlossen, den nächstfälligen Pachtzins unter keinen Umständen zu zahlen. — In Irland nehmen seit Kurzem Agrarverbrechen wieder überhand. In Nord-Kerry wurde das Gehöft eines mißliebigen Pächters in Brand gesteckt, und die Insassen entgingen mit genauer Noth dem Flammentode. In Westmeath wurde ein Ehepaar von einer Bande Vermummter gezwungen niederzuknien und zu schwören, daß es den Dienst eines im schwarzen Buche der Landliga stehenden Pächters verlassen würde. Dann wurden mehrere Schüsse über ihre Köpfe abgefeuert, als Zeichen, daß Ungehorsam mit dem Tode bestraft werden würde. In der Grafschaft Cork drangen mehrere Vermummte in das Haus eines Farmers und bemächtigten sich dessen Gewehre und Munition. Der Gemeinderath von Dublin hat mit 31 gegen 12 Stimmen beschlossen, den Namen von Sackville-street, der Hauptstraße der irischen Hauptstadt, in O'Connell-street umzuwandeln.

Amerika.

ac. **Washington**, 8. Dezbr. Blaine beabsichtigt eine Reise ins Ausland anzutreten und sich der Herausgabe mehrerer Geschichtswerke, darunter eine Geschichte des Krieges von 1812, zu widmen. — General Grant hat brieflich erklärt, er wolle keine Pension annehmen, weshalb die im Senate dieserhalb eingebrachte Bill zurückgezogen worden ist. — Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß das Einwanderer-Kopfsteuer-Gesetz rechtsgiltig und verfassungsmäßig ist.

Danzig, 11. Dezember.

Wetter-Aussichten für Freitag, 12. Dezember.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und wechselnden Winden ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.

* **[Zur Stichwahl.]** Mit Rücksicht darauf, daß bei der Nähe des Weihnachtsfestes die hiesige gewerbliche Bevölkerung jetzt durch geschäftliche Anforderungen stärker in Anspruch genommen ist als sonst, hat der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins es für zweckmäßig erachtet, die Anberaumung von Wähler-Versammlungen für die bevorstehende Stichwahl zum Reichstage möglichst zu beschränken, was um so leichter geschehen konnte, als der liberale Candidat Herr Schrader vor der letzten Wahl hier in sechs Wählerversammlungen gesprochen und seine politischen Anschauungen nach allen Richtungen hin ausführlich dargelegt hat. Es wird daher für die Stichwahl nur eine allgemeine liberale Wählerversammlung berufen werden, und zwar auf Dienstag Abend in den Saal des Bildungsvereinshauses. Sowohl Herr Schrader wie auch Herr Rickert haben ihr Erscheinen zu dieser Versammlung zugesagt.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Plock in Polen meldet ein heute Mittags 1½ Uhr eingetroffenes Telegramm: Das Eis der Weichsel ist überall gebrochen und es naht ein bedeutendes Hochwasser heran. Aus Thorn wird berichtet, daß sich die oberhalb Thorn auf polnischem Gebiet befindende Eisstopfung gelöst hat und jetzt viel polnisches Eis dort vorbeitreibt. Die bei Schillno eingefrorenen und gefährdeten Weichselkähne sind in Sicherheit gebracht. Bei Graudenz liegen auf den Sandbänken und an den Ufern noch immer bedeutende Eismassen, deren Herabkommen erst mit größerem Hochwasser zu erwarten ist. Bei Marienwerder ist der Eisgang erheblich schwächer geworden, so daß von heute ab der Traject wieder aufgenommen werden konnte. Wie der heutige telegraphische Rapport meldet, findet der Traject mit Kähnen, jedoch nur von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends statt.

Nach den heute von der unteren Weichsel eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist bei Pieckel auf der ganzen Strombreite voller Eisgang. Auch bei Dirschau ist auf ein Drittheil der Strombreite starkes Eistreiben. Von Palschau ab jedoch wieder Eisstand. Das von oben herab in den linksseitigen Arm kommende Eis nimmt seinen Weg durch die Elbinger Weichsel. Auf der Strecke von Neufähr ab aufwärts war bis gestern Abend 8 Uhr nur schwaches Eistreiben; von da ab wurde dasselbe stärker und erreichte seinen Höhepunkt um 10 Uhr. Von dieser Zeit ab währte der Eisgang noch etwa über eine Stunde hinaus. Oberhalb hat sich das Eis während der Nacht an zwei Stellen, beim Vorenkruge und am Heringskruge, festgesetzt. Diese Verstopfung zu entfernen, begaben sich die beiden Eisbrechdampfer „Montau" und „Weichsel" heute Vormittag nach den genannten Stellen. Die Strömung hat sich seit gestern stark vermehrt und das Wasser steigt. Wasserstand bei Pieckel 1,80 Mtr., Dirschau 2,56 Mtr, Montauerspitze 1,62 Mtr., am kleinen Siel 1,22 Mtr., an der Kittelsfähre 1,74 Mtr., Plehnendorf 3,64 Meter.

Aus Marienburg, vom 10. Abends, wird uns berichtet: Seit meiner Meldung von heute Mittags noch immer dauernder Eisgang. Das ganze Eis der oberen Weichsel scheint hier durchzupassiren. Wasser fallend, zeigte hier in Marienburg Nachmittags 4 Uhr 1,60 Meter am Pegel. Strömung stärker, was auf weitere Oeffnung des Stromes unterhalb deutet.

Der Eiswach-Rapport an der Kraffohlschleuse (an der unteren Nogat) meldet, daß sich gestern in der Stromenge bei Zeyer eine Eisstopfung gebildet hatte, die sich aber im Laufe des Tages gelöst zu haben scheint. Dagegen sind die Mündungsarme mit Eis verstopft, da sich dort die Eisdecke noch in fester Lage befindet.

—g— **[Seeamtsverhandlung.]** Das Seeamt hatte sich heute Mittags mit dem Schiffbruch des kleinen Steinfahrzeugs „Martha" aus Mechlinken zu beschäftigen. Es entstanden zunächst Zweifel, ob das hiesige Seeamt zuständig zur Verhandlung sei, da es sich nur mit zur See fahrenden Kauffartheischiffen zu befassen hat. Das Seeamt erklärte sich indessen für competent. — Das Schiff hat der Eigenthümer für 340 Mark im vorigen Jahre gekauft. Es hat 63 Kubikm. Inhalt und war nicht versichert. Am 17. November verließ die „Martha" Bohnsack. Die Besatzung bestand aus dem Eigenthümer Hugo Harder als Führer, seinem Bruder Max und einem Vetter Namens Gortzikowski als Matrosen. Sie fuhren durch den Neufährer Durchbruch nach Mechlinken bei Putzig und nahmen dort ca. 900 Centner Kies ein, welche Ladung das Schiff etwa zur Hälfte füllte. Am 19. Morgens verließ es bei Westwind und mäßigem Seegang Mechlinken und segelte nach Neufahrwasser. Nach etwa einer Stunde drehte der Wind nach Nordosten, und zwar als das Fahrzeug sich in der Gegend von Oxhöft befand. In der Nähe von Steinberg begann heftiger Schneefall und böiger Wind. Durch eine starke Schneeböe wurde das Schiff dergestalt getroffen, daß es sich auf die Seite legte und sofort sank. Dem Gortzikowski gelang es, das im Schlepptau befindliche Boot zu erreichen und loszumachen, während der Führer und sein Bruder unter Wasser gezogen wurden. Der erste konnte schwimmen und es gelang ihm, das Boot auch noch zu erreichen, wogegen sein 19jähriger Bruder Max Harder, der leider des Schwimmens unkundig war, seinen Tod in den Wellen fand. Die beiden Geretteten erreichten mit dem Boote, in welchem sich Ruder befanden, den Hafen von Neufahrwasser. Der Unfall scheint mit außerordentlicher Schnelligkeit gekommen zu sein. Das Schiff ist vollkommen dicht gewesen. — Der Reichs-Commissar, Corvetten-Capitän a. D. Rodenacker findet die Ursache zu dem bedauernswerthen Unfall lediglich in dem Umsetzen des Windes und in dem plötzlichen nicht vorherzusehenden Windstoß und kann keinen Grund zu irgend einem Tadel für das Verhalten der Mannschaft finden. Das Seeamt schloß sich dieser Ansicht vollkommen an und sprach die Besatzung von jeder Schuld frei.

—g— **[Versetzung.]** Wie wir vernehmen, hat Herr Archidiakonus Arthur Wessel von der hiesigen St. Katharinen-Kirche einen Ruf als Gesandschaftsprediger nach Italien, und zwar mit dem Wohnsitz in Florenz erhalten und angenommen. Herr Wessel soll seinen neuen Posten schon zum 1. Januar antreten. Es hatten sich 42 Bewerber um diese Stellung gemeldet, von denen nur 3 zur engern Wahl gestellt wurden.

* **[Ernennung.]** Der Regierungs-Assessor Dr. Adler in Danzig ist zum zweiten stellvertretenden Mitgliede des Bezirksausschusses zu Danzig auf die Dauer seines Hauptamts am Sitze des letzteren ernannt worden.

* **[Falsches Papiergeld.]** Es sind falsche Fünfzigmarkscheine in Umlauf gesetzt, welche folgende mit dem bloßen Auge erkennbare Merkmale tragen. Auf der Vorderseite: Der Reichsadler sowie „Fünfzig Mark", Berlin u. s. w. ist anstatt in dunkelbrauner, in schwarzer Farbe aufgedruckt; die Figur, besonders der Kopf, ist ganz roh gezeichnet, die Strafbestimmung unleserlich. Auf der Rückseite: Die Nummern erscheinen im Druck etwas größer als auf den echten (die Falsifikate trugen B. 0297573); der rothe Stempel, besonders der in der Mitte befindliche kaiserliche Adler ist total verdorben, die Werthangabe „Fünfzig Mark" bedeutend fetter gedruckt, als auf den echten Scheinen, zudem hat die verwendete rothe Farbe einen andern Schein. Hinsichtlich der auf den echten Scheinen eingepreßten Fasern, welche auf den Falsifikaten aus ganz feinem zerhackten blauen Zwirn hergestellt sind, ist die Fälschung geradezu augenscheinlich. Man wird sich deshalb, da die Falsifikate bei nur einiger Aufmerksamkeit leicht als solche zu erkennen sind, unschwer vor einem Betruge schützen können.

* **[Weihnachtsbescherung.]** Im hiesigen Artushofe wird seitens des Vorstandes der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten auch in diesem Jahre eine Weihnachts-Bescherung für einen Theil der Zöglinge dieser Anstalten stattfinden.

In dem großen städtischen Kinder- und Waisenhause zu Pelonken wird das Weihnachtsfest ebenfalls in bisher üblicher Weise begangen werden. Da der Etat der Anstalt jedoch dafür Mittel nicht zur Verfügung stellt, ist die Verwaltung bei dem Bestreben, ihren zahlreichen Zöglingen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wesentlich auf die Mildthätigkeit der Freunde der Anstalt angewiesen, welche sich bisher stets lebhaft bethätigt hat. Freundliche Gaben für diesen Zweck nimmt auch in diesem Jahre Hr. Kaufmann Krebs, Hundegasse 37, zur Uebermittelung an die Anstalts-Verwaltung gern entgegen.

* **[Betriebs-Krankenkassen.]** Auf Grund des Krankenkassengesetzes sind für die Bezirke der Wasserbauinspectionen Elbing, Dirschau, Marienwerder und Kulm Betriebs-Krankenkassen errichtet worden. Die Aufsicht über die Kassenverwaltung führen die Bauräthe Kischke in Elbing, Degner in Danzig, Barnick in Marienwerder und der Wasserbauinspector Bauer in Kulm.

* **[Stadttheater.]** Die morgen zur ersten Aufführung gelangende Oper „Der Trompeter von Säckingen" wird auch ein größeres Ballet bringen, das von dem Componisten selbst geschrieben ist. Das Arrangement hierzu trifft Frl. Ottilie Muzell, die Ausführung geschieht von den Solotänzerinnen, dem Chorpersonale und den Ballet-Eleven.

* **[Messer-Affäre.]** Gestern Nachmittag besuchte der bereits 4 Mal bestrafte August H. ein Schanklokal auf dem Kohlenmarkte und lärmte dort in so arger Weise, daß der dort befindliche Lehrling Emil R. gezwungen war, den H. zum Verlassen des Lokals aufzufordern. Dieser weigerte sich zu gehen, öffnete sein Taschenmesser und versetzte damit dem Lehrling einen Stich oberhalb des rechten Auges. H. wurde verhaftet.

* **[Wiederverhaftet.]** Der flüchtige Kaufmann J. M. Behrendt aus Marienburg, welcher unter der Beschuldigung, das Handlungshaus H. Bertram in Danzig durch Fälschung um 39 000 Dollars betrogen zu haben, in Newyork verhaftet, aber wieder freigelassen war, weil der Beweis der Fälschung nicht innerhalb der gestellten sehr kurzen Frist erbracht werden konnte, ist nunmehr auf Verlangen der deutschen Regierung in Newyork aufs Neue verhaftet worden.

[Polizeibericht vom 11. Dezbr.] Verhaftet: ein Schornsteinfeger wegen Körperverletzung, 1 Schiffer wegen Beleidigung, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 20 Obdachlose, 12 Bettler, 1 Betrunkener, 8 Dirnen. — Gestohlen: 1 Waschwanne von Eichenholz, 1 weiße Bettdecke, 1 Tischdecke, 1 Paar Lederschuhe, 2 Hemden, 1 Paar Knöpfe, 1 wollene Unterjacke, 2 Handtücher, 1 Portemonnaie, enthaltend 6 ℳ 50 ₰, 2 Paar Westen, 2 Paar Hosen, 3 Kinderkleider, 1 Kaffeekanne, 1 schwarzseidener Regenschirm, 12½ Kilogr. Pottasche. — Gefunden ist auf der Gr. Allee 1 lebende Gans. Gegen Futterkosten und Finderlohn abzuholen vom Hauseigenthümer Ambrosius, Mirchauerweg Nr. 5b.

≥ **Bromberg**, 10. Dezbr. Der Oberpostdirector Hirsch tritt auf seinen Wunsch mit dem Schlusse dieses Jahres in den Ruhestand. Von diesem Termine ab wird die einstweilige Verwaltung der hiesigen Oberpostdirection der Postrath Wagner, gegenwärtig in Karlsruhe, übernehmen. — Oberst v. Aschoff, Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 129, der, wie bereits mitgetheilt, seine Pensionirung nachgesucht hat, verabschiedete sich heute vom Regimente. Als sein Nachfolger wird Oberst v. Ziegler, Platzmajor von Berlin, genannt.

Pr. Stargardt, 10. Dezbr. Nach den am 12. November neu aufgestellten Seelenlisten beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 6500; die letzte Volkszählung ergab die Zahl von 6253.

* Dem Ober-Forstmeister Hollweg zu Bromberg ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Lehrer Bieber zu Schönsee im Kreise Kulm der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens und dem Lehrer Marquardt zu Briensdorf im Kreise Pr. Holland das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Stolp, 10. Dezbr. Die „St. Post" schreibt: Die Nachricht der bevorstehenden Versetzung des Oberst-Lieutenant v. Schlick zum 1. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4 bestätigt sich nicht. Hr. Oberst-Lieutenant v. Schlick kehrt heute von seinem sechsmonatlichen Urlaub zurück und wird morgen die Führung des Blücher'schen Husaren-Regiments wieder übernehmen. — Gestern Nachmittag hatte den Personenzug von Danzig ein Passagier benutzt, welcher in vierter Klasse bis Lischnitz fahren wollte, jedoch irrthümlich auf dieser Station nicht ausgestiegen war. Erst nachdem der Zug bereits eine ziemliche Strecke weitergefahren war, fiel es ihm ein, daß er das Aussteigen vergessen hatte. Der gute Mann wußte sich zu helfen: schleunigst zog er die Nothleine, worauf der Zug auf der freien Strecke zum Stehen gebracht wurde. Seine Absicht, sofort auszusteigen, erreichte aber der Passagier nicht. Die Sache hatte im Gegentheil auf der nächsten Station noch ein längeres Nachspiel.

Graudenz, 9. Dezember. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend verunglückte in der Zuckerfabrik in Melno ein Arbeiter. Mit dem Oelen des Getriebes beschäftigt, stürzte er von einer Leiter herab in das Maschinenwerk und wurde von diesem zermalmt. Der Tod trat sofort ein.

Braunsberg, 10. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich vor mehreren Tagen im Gute Rossen zu. Eine mit dem Schöpfen von Schlempe beauftragte Scharwerkerin, die unverehelichte Brockmann, glitt bei ihrer Arbeit von dem über die Schlempgrube gelegten, durch die übergeflossene Masse schlüpfrig gewordenen Brette aus und fiel bis unter die Arme in die ca. 80 Grad heiße, kurz vorher abgebrannte Schlempe hinein. Ein auf ihr schreckliches Geschrei herbeigeeilter Mann zog die Verunglückte heraus, die, wie sich nun zeigte, bis zum halben Oberkörper total verbrannt war, denn indem man sie ihrer Kleider entledigte, zog man gleich die ganze Haut mit herunter. In falsch verstandenem Rettungseifer suchte man die Brandhitze der unmenschlich Schreienden zuerst mit eiskaltem Wasser, dann mit Schnee zu kühlen — beides natürlich nur mit dem Erfolge, daß die Schmerzen sich unendlich vergrößerten. Die arme Person wurde nach dem hiesigen Krankenhause geschickt, wo sie nach 2 Tagen ihren Qualen erlag. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 10. Dezbr. Die Petitionen mehrerer Kreisausschüsse, Magistrate und landwirthschaftlicher Vereine um Befürwortung einer Eisenbahn von Marienburg über Saalfeld, Maldeuten, Mohrungen, Liebstadt, Wormditt, Landsberg, Pr. Eylau, Domnau, Friedland, Allenburg nach Wehlau haben im ostpreußischen Provinzialausschuß nur ein negatives Resultat gehabt. Mehrfach wurden Anträge zu Gunsten der neuen Bahnverbindung gestellt, aber kein einziger derselben erhielt eine Majorität. (K. H. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 10. Dezember. Nach jahrelanger mühsamer Arbeit ist endlich der Umbau der Gemälderäume des Berliner Museums beendet. Der durch den Umbau erzielte Gewinn ist sehr hoch anzuschlagen. Vor Allem sind in den größeren Sälen, die sämmtlich

mit Oberlicht versehen wurden, Gemälderäume hergestellt, die in ungleich vollkommenerer Weise als vorher den zu stellenden Anforderungen entsprechen, und auch die Seitenlichtkabinets haben sich bedeutend verbessert. Wie es schon früher an der Ostreihe durchgeführt worden war, so sind nunmehr auch die westlichen Kabinets in ihrer Tiefe verkürzt worden, wodurch einerseits ihre Lichtverhältnisse sich günstiger gestalteten, andererseits ein zweiter Gang mit Fenstern gegen den Hof gewonnen wurde, dessen eine Seite eine immerhin noch annehmbare Stätte für Gemälde zweiten Ranges bietet. Gleichzeitig mit der Vollendung des Umbaus stellt sich nun auch die neue Einordnung der Gemälde den Besuchern als vollendete Sache dar. Dieselbe zeigt die Bilder nach historischen und ästhetischen Standpunkten sehr sachgemäß und übersichtlich gruppirt.

* Professor **Adolf Menzel** feierte am Montag, den 8. d. M., im Kreise seiner Familie und Berufsgenossen seinen 70. Geburtstag. Der Künstler hat sich in seinem hohen Alter einer seltenen Frische des Körpers und Geistes sowie ungeschmälerter Schaffenskraft zu erfreuen.

* In Düsseldorf ist Marschner's verschollen gewesene Oper „König Hiarne" (Text von Wilh. Grothe) mit günstigem Erfolg in Scene gegangen.

Hanau, die Geburtsstadt der Gebrüder Grimm, wird am 4. Januar den 100jährigen Geburtstag Jakob Grimms besonders feierlich begehen. Wilhelm Jordan hat dazu ein Festspiel verfaßt.

Wien, 9. Dezbr. **[Jagdunglück.]** Der Zimmerputzer Leser, ein 64jähriger Mann, ging als passionirter Jäger in Begleitung seines Sohnes, der als Mechaniker im Arsenal beschäftigt, verheirathet und Vater von zwei Kindern ist, gestern in der Nähe von Süßenbrunn auf die Krähenjagd. Als Beide die Schußhütte verließen, ging der Vater voran und der Sohn mit schußbereitem Gewehr hinter ihm. Plötzlich ging das Gewehr des Sohnes unglücklicherweise los, die Ladung traf den alten Leser im Rücken und tödtete ihn augenblicklich. Als der Sohn das von ihm angerichtete Unglück sah, erfaßte ihn Verzweiflung und er richtete einen Schuß gegen seine eigene Brust. Herbeigeeilte Landleute brachten die Leiche und den Schwerverwundeten nach Süßenbrunn, wo der Letztere nach ungefähr zwei Stunden seiner Verletzung erlag. Der Jammer der beiden Wittwen ist unbeschreiblich, von denen die eine in einer Minute gleichzeitig den Gatten und das einzige von einer einst zahlreichen Familie überlebende Kind durch ein wahrhaft tragisches Geschick verlor.

Sternberg (Mähren), 8. Dezbr. Heute wurden hier vier Personen verhaftet, nämlich Alois Benke, früherer Präses des Arbeiter-Lesevereins, das Ehepaar Karger und ein gewisser Pawlik. Karger wurde schon seit Längerem beobachtet. Heute entdeckte man in dem Garten des Hauses, wo er wohnt, eine Kiste mit acht Kilogr. Dynamit, die jedenfalls von dem Irmsdorfer Dynamitraub herrührt. Diese Personen sollen für die nächste Zeit größere Attentate geplant und, wie verlautet, beabsichtigt haben, zwei Sternberger Persönlichkeiten zu ermorden, um Geld für anarchistische Zwecke zu erlangen. Die Verhafteten wurden in die Olmützer Frohnfeste escortirt.

a. c. **London**, 9. Dez. Das diesjährige (67.) Festessen der Deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft wurde am 6. d. in Willis' Rooms unter dem Vorsitze des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar und unter Betheiligung einer gewählten Gesellschaft von Herren und Damen abgehalten. Nach dem Essen brachte der Vorsitzende die üblichen Toaste auf die Königin von England, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses aus. Hierauf trank Hr. v. Ernsthausen auf das Wohl des deutschen Kaisers, dem die Gesellschaft so vieles zu verdanken hat. Der nächste, von Graf Münster ausgebrachte Toast galt dem Kaiser von Oesterreich, „dem Freunde und Bundesgenossen Deutschlands", sowie den übrigen fürstlichen Gönnern und Protectoren der Gesellschaft. Die Einnahmen der Gesellschaft im verflossenen Jahr erreichten 1257 Lstr. und nach Deckung der Ausgaben verblieb eine Bilanz von 300 Lstr., die dem Reservefond überwiesen wurde. 1741 Personen wurden pecuniär unterstützt, 105 nach ihrer Heimath in Deutschland oder Oesterreich zurückgesandt und 13 erhielten regelmäßige wöchentliche Pensionen. Mit den 1000 Lstr., welche der verstorbene Sir W. Siemens der Gesellschaft vermachte, beläuft sich das angelegte Vermögen der Gesellschaft nunmehr auf 4000 Lstr. An neuen Schenkungen und Beiträgen wurden 1270 Lstr. gezeichnet, das günstigste Ergebniß, welches seit dem 67jährigen Bestehen der Gesellschaft erzielt wurde.

— Thomas Dudley, Capitän, und Edward Stephens, Steuermann der Yacht „Mignonette", welche vorige Woche von dem „Lord Chief Justice's Court" der Ermordung des Schiffsjungen Parker schuldig befunden worden, wurden heute diesem Gerichtshofe wieder vorgeführt, um ihr Urtheil entgegenzunehmen. Der Lordoberrichter führte aus, daß ein entschuldbarer Nothmord nicht vorliege, weil mächtiger Hunger nicht einmal einen Diebstahl, geschweige denn einen Mord rechtfertige. Dudley und Stephens hätten sich demnach durch das Abschlachten des hilflosen Burschen Parker eines vorsätzlichen Mordes schuldig gemacht, ein Verbrechen, welches das Gesetz mit dem Tode bestrafe. Die Jury von Exeter habe Dudley und Stephens der Gnade der Monarchin empfohlen, aber dem Gerichtshofe liege die traurige Pflicht ob, das Todesurtheil über sie zu fällen. Der Lordoberrichter verurtheilte hierauf die beiden Unglücklichen zum Tode durch den Strang. Es wird allgemein angenommen, daß die Königin den beiden Verurtheilten einen „freien Pardon" gewähren werde.

Rom, 8. Dezember. Der Gedanke, den Kaffeebaum im „Agro romano" einzubürgern, in dessen Urbarmachung man jetzt begriffen ist, datirt, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, seit 1878, in welchem Jahre in der Villa Cesira die ersten Samen desselben gepflanzt wurden. Die Pflanze acclimatisirte sich rasch und entwickelte ein erstaunliches Wachsthum. Ein Hectar für die Kaffeecultur hergerichteten Terrains kommt auf ungefähr 3000 Frcs. zu stehen und kann bis zu 2000 Kilogramm Frucht tragen, welche, zum Minimalpreise von 2,35 Frcs. für das Kilogramm bewerthet, das artige Sümmchen von 1700 Frcs. ergeben würde. Der Geschmack des im „Agro romano" gezogenen Kaffees ist ein ausgezeichneter und mangelt es ihm keineswegs an Aroma.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Dezember.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	63,10	63,20
Dezember	152,50	152,00	4% rus. Anl. 80	80,80	80,60
April-Mai	161,20	161,00	Lombarden	250,00	250,00
Roggen			Franzosen	512,00	514,50
Dezember	138,70	139,00	Cred.-Actien	495,00	501,00
April-Mai	139,20	139,20	Disc.-Comm.	209,00	209,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,80	155,70
200 ℔			Laurahütte	105,50	105,00
Dezember	24,10	24,10	Oestr. Noten	165,90	166,05
Rüböl			Russ. Noten	213,00	213,00
Dezember	51,00	51,00	Warsch. kurz	212,30	212,30
April-Mai	52,00	52,20	London kurz	20,47⁵	20,45⁵
Spiritus loco	43,30	43,50	London lang	20,27	20,27⁵
April-Mai	44,70	45,10	Russische 5%		
4% Consols	103,20	103,20	SW.-B. g. A.	63,00	63,20
3½% westpr.			Galizier	112,70	112,50
Pfandbr.	95,00	95,00	Mlawka St-P.	112,00	112,00
4% do.	101,75	101,70	do. St-A.	78,60	78,90
5% Rum. G.-R.	93,90	94,00	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	79,30	79,60	Stamm A.	100,20	101,00

Neueste Russen 97,25

Fondsbörse: ruhig. Creditactien matt.

Wien, 10. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,15, 5% österr. Papierrente 97,35, österr. Silberrente 83,10, österr. Goldrente 104,30, 6% ungar. Goldrente 123,90, 4% ungar. Goldrente 96,17½, 5% Papierrente 91,20, 1854er Loose 125,75, 1860er Loose 136,75, 1864er Loose 172,00, Creditloose 180,50, ungar. Prämienloose 118,25, Creditactien 301,90, Franzosen 307,50, Lombarden 149,30, Galizier 270,50, Kaschau-Oberberger —, Pardubitzer 152,00, Nordwestbahn 172,00, Elbthalbahn 178,25, Elisabeth-Bahn 234,25, Kronprinz-Rudolfbahn 182,50, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2380,00, Unionbank 86,30, Anglo-Austr. 103,75, Wiener Bankverein 104,50, ungar. Creditactien 309,25, Deutsche Plätze 60,20, Londoner Wechsel 123,35, Pariser Wechsel 48,70, Amsterd. Wechsel 101,50, Napoleons 9,76½, Dukaten 5,76, Marknoten 60,20, Russ. Banknoten 1,28¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 213,00, Tabaksactien 127,00.

Liverpool, 10. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner weichend, Surats fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 5 15/16, März-April-Lieferung 5 63/64, April-Mai-Lieferung 6 1/16 d.

Glasgow, 8. Dezember. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4800 gegen 8300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 10. Dezbr. Wechsel auf London 4,81. Rother Weizen loco 0,81, per Dezember —, per Januar 0,80⅞, per Februar 0,83⅛. Mehl loco 3.15, Mais 0,53. Fracht 6 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Dezember.

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—133 ℔	150—158 M. Br.	122—154 M. bez.
hochbunt	127—133 ℔	150—158 M. Br.	
hellbunt	127—130 ℔	150—155 M. Br.	
bunt	125—130 ℔	136—142 M. Br.	
roth	121—133 ℔	124—140 M. Br.	
ordinair	116—128 ℔	120—135 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 137 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Februar-März 139 M. Br., 138½ M. Gd., per April-Mai 142 M. Br., 141½ M. Gd., per Mai-Juni 144½, 144 M. bez., per Juni-Juli 146½ M. Br., 146 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120 ℔ 125—126 M., trans. 116 M.
feinkörnig per 120 ℔ trans. 115 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 125 M., unterpoln. 117 M., trans. 116 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 119 M. Br., do. transit 118 M. Br., 117½ M. Gd.

Gerste fest, per Tonne von 2000 ℔
große 107/12 ℔ 125—135 M.
russische 101/10 ℔ 101—110 M.
Futter- 97 M.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔
weiße Koch- 142 M. trans.
weiße Mittel- 133 M. trans.
Futter- 108 M. trans.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,35 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,90 Br. 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 101,90 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Dezember 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: trübe. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte reichlich zugeführt, besonders in Transitwaare; es zeigte sich aber auch rege Kauflust, sowohl für inländischen als fremden, und sind 500 Tonnen zu ziemlich behaupteten Preisen gekauft worden. Bezahlt ist für inländ. Sommer- 130/1, 132 ℔ 142, 143 M., fein Sommer- aber besetzt 135/6 ℔ 146 M., stark bezogen, hell 130 ℔ 142 M., hellbunt 125/6—130 ℔ 147—150 M., hochbunt 130/31 ℔ bis 131/2 ℔ 151—154 M., weiß 130/1 ℔ 152 M., für polnischen zum Transit bunt 123 ℔ 131 M., hellbunt 125/6 ℔ 140—147 M., schmal glasig 124 ℔ 146 M., hell besetzt 125 ℔ 140 M., weiß 130 ℔ 152 M., für russischen zum Transit Ghirka 121—124/5 ℔ 122—125 M., roth 124—129 ℔ 128 bis 131 M., roth milde 119/20 ℔ 128—131 M., hell bezogen 122 ℔ 133 M., hell glasig 119/20 ℔ 130 M., hell 123 ℔ 130 M., hellbunt 124 ℔ 130 M., hochbunt 126—127 ℔ 147, 149 M., weiß 123, 125 ℔ 142—150 M. Termine Transit Februar-März 139 M. Br., 138½ M. Gd., April-Mai 142½ M. Br., 141½ M. Gd., Mai-Juni 144 M. bez. Regulirungspreis 137 M.

Roggen loco fest und sind 120 Tonnen verkauft. Bezahlt per 120 ℔ wurde für inländischen 125, 126 M., für polnischen zum Transit 116 M., besetzt 115 M., für russischen zum Transit 115, 116 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 119 M. Br., Transit 118½ M. Br. Regulirungspreis 125 M., unterpoln. 117 M., Transit 116 M. — Gerste loco ziemlich behauptet, inländ. große brachte 107 ℔ 125 M., 111/2 ℔ 135 M., russische zum Transit 102 ℔ 100, 101 und 104 ℔ 102 M., 110 ℔ 110 M., besetzt 102 ℔ 101 M., 103 ℔ 100 M., Futter- 100 ℔ 97 M. per Tonne. — Erbsen loco russ. zum Transit Koch- 142 M., Mittel- 133 M., Futter- 108 M. per Tonne bez. — Spiritus loco 41,25 M. bez.

Schiffs-Nachrichten.

Southampton, 10. Dezbr. Der norddeutsche Lloyddampfer „Oder" ist gestern Abend hier eingetroffen.

Newyork, 9. Dezbr. Der Hamburger Postdampfer „Suevia" traf heute hier glücklich ein.

Capstadt, 6. Dezbr. Die deutsche Bark „Atlantic" kam von Batavia hier mit schwerem Leck ein und mit Verlust von Klüverbaum ꝛc.

Meteorologische Depesche vom 11. Dezbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	747	W	6	bedeckt	9	
Aberdeen	737	WSW	2	wolkig	7	
Christiansund	735	SO	2	bedeckt	3	
Kopenhagen	746	SSW	4	Regen	5	
Stockholm	746	S	2	Nebel	10	
Haparanda	744	NO	2	bedeckt	—12	
Petersburg	750	NW	0	bedeckt	—6	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	751	WSW	3	Regen	9	
Brest	761	W	3	halb bed.	11	
Helder	750	SW	4	halb bed.	8	
Sylt	745	WSW	6	Regen	7	1)
Hamburg	749	SW	7	bedeckt	6	
Swinemünde	751	SSW	6	Regen	4	2)
Neufahrwasser	755	SSW	4	bedeckt	8	
Memel	754	WNW	5	bedeckt	4	3)
Paris	761	SSW	5	bedeckt	6	
Münster	753	SW	6	Regen	7	
Karlsruhe	762	SW	5	wolkig	5	
Wiesbaden	759	SW	4	bedeckt	5	4)
München	763	SW	1	wolkig	0	
Chemnitz	759	SW	4	Regen	4	
Berlin	755	SW	4	Regen	3	
Wien	766	still	—	halb bed.	—2	
Breslau	760	SW	4	bedeckt	3	5)
Ile d'Aix	767	W	5	bedeckt	11	
Nizza	767	O	2	wolkenlos	9	
Triest	768	SO	1	wolkenlos	6	

1) Nachts stürmisch mit Regen. 2) Nachts unruhig, Regen. 3) See grob, früh feiner Regen. 4) Nachts etwas Regen. 5) Dunstig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

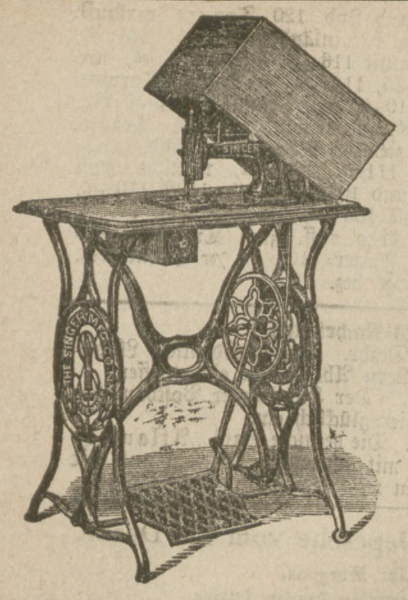
Während die gestern erwähnte Depression sich der südnorwegischen Küste genähert hat, sind die südwestlichen Winde im nördlichen Deutschland aufgefrischt und ist daselbst überall Regenwetter eingetreten. Im deutschen Nordseegebiet steigerte sich in der Nacht die Windstärke bis zum vollen Sturme. Im nordwestlichen Deutschland ist Erwärmung, dagegen im südlichen Abkühlung eingetreten. Bamberg meldet Schnee.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	753,4	3,2	SW., mässig, bedeckt.
12	8	751,3	3,9	SW., frisch, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Die Original Singer Nähmaschinen

sind die erprobtesten und am meisten vervollkommneten Nähmaschinen der Welt. Durch ihre gediegene praktische Construction besitzen sie die größte Leistungsfähigkeit für alle Arten von Arbeiten, die Dauer ist eine nahezu unbegrenzte und die Handhabung eine außerordentlich einfache, weil diese Maschinen nicht mit complicirten, sondern nur mit den neuesten, zweckmäßigsten Einrichtungen und Hilfstheilen versehen sind.

Für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke empfehlen sich deshalb die Original Singer Nähmaschinen als die

nützlichsten Weihnachts=Geschenke

und spricht für die Güte und Beliebtheit derselben wohl am besten der stets sich vergrößernde Umsatz, der schon jetzt über **sechs Millionen**, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen=Production der Erde beträgt.

Die hervorragende Güte der Original Singer Nähmaschinen wurde ferner auf allen Weltausstellungen, u. A. in Wien, Paris, Philadelphia durch die höchsten Auszeichnungen anerkannt, neuerdings wieder in **Amsterdam** durch Verleihung des **Ehrendiploms**.

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von 2 Mk. abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Danzig, Langgasse No. 44.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
H. Lichtenstein und Frau
6449) **Rosa** geb. **Landsberg.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 4½ Uhr starb uns unser innig geliebter **Willi** am Scharlachfieber, was wir Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigen.

Judittenhof, den 10. Dezbr. 1884.
6422) **Doehring** und Frau.

Ortsverein der deutschen Maschinenbau=u. Metallarbeiter.

Mitglieder=Versammlung Sonnabend, den 13. Dezbr. 1884, Abends 8 Uhr, Tischlergasse 49. Tagesordnung: 1. Monatsabschluß. 2. Neuwahl des Ausschusses. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.

Der Ausschuß.

Im Anschluß: Kranken= und Begräbnißkassen=Mitgliederversammlung.

Die örtliche Verwaltung.

Baden-Baden Lotterie, III. Kl. Ziehung 16. bis 19. December cr., Kaufloose à M 6,30.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M, Loose, à M 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Tanz-Unterricht.

Den **6. Januar** beginnt ein neuer **Cursus** meines **Tanz-Unterrichts.**

Geneigten Zuspruch erbittet

S. Torresse,
Hundegasse No. 99, 1. Etage.

Pianoforte=Bibliothek

enthaltend **313** Stücke auf **grossem** Notenformat für zusammen **6 Mark.**

Bestehend aus **120 Volksliedern** à 2 ms mit Text; **80 Opern=Melodien, Märschen u. leichten Vortragsstücken; 25 Tänzen von Strauß; Mendelssohns sämmtl. 50 Liedern ohne Worte und dessen 6 Kinderstücken; 12 beliebten Ouverturen; 20 gediegenen Salonstücken,** in 6 einzelnen Bänden, vorräthig bei

Hermann Lau,
Musikalienhandlung,
Wollwebergasse 21.

Lithograph. Anstalt und **Steindruckerei** von

A. de Payrebrune,
Hundegasse 52.

Jede lithographische, sowie Buch= u. Steindruck=Arbeit wird schnell, sauber und billigst angefertigt. (6424

Für Autographien steht stets eine Presse frei.

C. H. Leutholtz'sche Küche

empfiehlt **Dejeuners, Diners, Soupers** sowie **einzelne Schüsseln** 2c. auch außer dem Hause prompt, bei billigster Preisnotirung.

Frisch:

Austern,
Pr. Whitable Natives,
Holländer Austern,
Ostender Hummer,
Seezungen,
fr. Perigord-Trüffeln,
franz. Poularden,
Perdrix rouge,
böhm. Fasanenhähne
Hasel-u. Birkwild 2c. warme u. kalte Pasteten von Wild, Geflügel aux truffes en croûte, Conserven, Delicatessen aller Art 2c.

Versand prompt.

C. Bodenburg
bis Februar 1884
Küchen=Chef des Rathsweinkellers,
Hundegasse 88 und **Langenmarkt 11.**

Zimmer für größere und kleinere Privatfestlichkeiten zur gefälligen Verfügung. (4636

Zu **Weihnachts=Geschenken** empfiehlt

Danziger Gesangbuch

in verschiedenen Formaten und Einbänden

A. W. Kafemann.

Nouveautés in **Abendmänteln, Sortie de bal, Fächer** empfiehlt

W. Jantzen.

F. Reutener,

Special=Geschäft für Bürsten, Kammwaaren und Toilette=Artikel

Langgasse Nr. 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt zu

Weihnachts=Einkäufen

Kopf= und Kleider=Bürsten, Taschen=Bürsten mit und ohne Etuis,

Bürsten=Garnituren

in Elfenbein, Schildpatt, Knochen, Olivenholz, Büffelhorn mit Perlmuttereinlagen, in größter Auswahl.

Krümelbürsten mit passenden Schippen

in Neusilber, Messing, Holz 2c., geschmackvoll ausgestattet und in ganz neuen Facons.

Reise-Necessaires,

Taschen=Etuis, Reiserollen, Kamm=Taschen, Kamm=Kasten, Rasir=Toiletten, Patent=Spiegel, Klapp=Spiegel, Stell=Spiegel, Schieb=Spiegel, Hand=Spiegel, Frottir=Handschuhe, Frottir=Bänder.

Stahl-Kopfbürsten,

Stahl=Taschenbürsten, auch zur Stickerei eingerichtet. Rasir=Pinsel, Nagel=Feilen, Nagel=Scheeren, Seifen=Dosen, Schwamm=Körbe, Schwamm=Beutel, Zahlbürsten=Ständer, Zahnbürsten=Halter, Puder=Dosen, Puderquasten, Zahn= und Nagelbürsten in größter Auswahl.

Einsteck-Kämme,

Haar=Pfeile, Haar=Nadeln, Flechten=Nadeln in ächt Schildpatt und imitirt, in modernsten Facons.

Frisir= und Staub=Kämme,

Toupir=Kämme, Taschenkämme in Elfenbein, Schildpatt, Buxholz= und Büffelhorn.

Feinste Parfümerien, Toilette=Seifen, Haaröle, Pomaden etc.

Specialitäten der bestrenommirtesten deutschen, englischen und französischen Firmen, garantirt echt.

Cartonnagen gefüllt mit Parfümerien und Seifen.

Kölnisches Wasser

von **Johann Maria Farina,** Cöln, gegenüber dem Jülichplatz und von **Maria Clementine Martin,** Klosterfrau, Cöln, gegenüber dem Dom, unter Garantie der Aechtheit und weise ich noch ganz besonders darauf hin, daß **ich nur die Fabrikate genannter Firmen führe.**

F. Reutener,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Weihnachts-Ausstellung

der neuesten und feinsten Artikel der

Deutschen, Pariser, Londoner und Wiener Industrie.

Moderne Luxus= und Fantasie=Artikel, Bijouterien, Galanterie= und Lederwaaren, Japanesische Fabrikate zum praktischen Gebrauch, scherzhafte Attrapen, Rauchservice und Rauch=Utensilien, nützliche Gegenstände aller Art in großartigster Auswahl.

Albert Neumann,
3 Langenmarkt 3, gegenüber der Börse. (6472

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail.

Größtes Lager

in Reisedecken, Plaids, Ueberbindetüchern, Cravatten, Jagdwesten, Herren=Unterkleidern, Regenschirmen.

Größte Auswahl in Stoffen für Ueberzieher, Anzüge und haltbare Buckskins für Knabenanzüge. (6442

W. F. Burau,

Papier= und Comptoir=Utensilien=Handlung.

Meine diesjährige

Weihnachts=Ausstellung

ist eröffnet und bietet in allen Theilen des Lagers eine reichhaltige Collection.

Hochachtungsvoll

W. F. Burau. (5969

Grosser Weihnachts=Ausverkauf von Sonnen= u. Regenschirmen.

Regenschirme in Seide von 5, 6, 7 M, **Regenschirme** in schwerster Seide und **reichster Ausstattung** pro Stück 8, 9, 10—18 M u. h. **Regenschirme** in Zanella, Lasting, Velour, Gloria pro Stück von 1,50 M bis 8 M u. h.

Eleganteste En-tout-cas und Sonnenschirme bedeutend unterm Kostenpreise.

Schirmfabrik A. Walter, Matzkauscheg.

Gummischuhe, russ. Boots und Halbboots,

bekannt, dauerhaft und billigst empfiehlt **A. Walter,** Schirmfabrik, vorm.: **Alex. Sachs, Matzkausche Gasse.**

Weihnachtsbescheerung für die Armen der St. Marien=Gemeinde.

Auch in diesem Jahre bitten wir alle Wohlthäter unserer Gemeinde um Gaben an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken.

M. Kahle, Heilige Geistgasse 95. **R. Krüger,** Hundegasse 57.
M. Reinicke, Brodbänkengasse 41. **E. Müller,** Ketterhagergasse 14.
E. Klinsmann, Tobiasgasse 27. **M. Rothwanger,** Heil. Geistgasse 76.
R. Weinlig, Frauengasse 51. (6426

Zu Weihnachts=Einkäufen

empfehle

mein reichhaltig assortirtes Lager

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47. (6460

Die Eröffnung
meiner diesjährigen
Weihnachts-Marzipan-Ausstellung
beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

1. Damm 6, E. Mohr, 1. Damm 6,
Bonbon=, Confitüren= und Marzipan=Fabrik. (6428

Einen Posten Beinkleider
habe zum Ausverkauf gestellt.
A. Willdorff,
6478) Langgasse 44, 1. Et.

Schlafröcke
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Willdorff,
Langgasse Nr. 44, 1. Etage.

Ein **Geldschrank** ist billig zu verkaufen 1. Damm 3 im Laden.

Für ein Colonialwaaren=Engros-Geschäft wird ein tüchtiger

junger Mann

gesucht. Angaben mit Referenzen und Gehaltsforderung sind i. d. Expedition dies. Ztg. unt. Nr. 6414 einzureichen.

Wir suchen einen Lehrling. (6457
Paradies & Eisen.

Verein ehemaliger Johannis=Schüler.
Freitag, d. 12. December,
Abends 8½ Uhr, bei
Franke, Brodbänkengasse 44.

Zither-Club.
Freitag, Abends 8 Uhr:
Uebungsstunde
im Lokal des Hrn. **Franke,** Brodbg.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 12. Dezember 1884, findet die Comite=Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.

Der Vorstand.

Philharmonische Gesellschaft.
Freitag, den 12. Decbr., 7 Uhr:
Uebung im Gewerbehause.

Schoewes Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (6469

Stadt-Theater.

Freitag. Zum ersten Male; Mit theilweise neuer Ausstattung. **Der Trompeter von Säckingen.** Oper mit Ballet in 3 Acten und einem Vorspiel von Victor E. Neßler. Nach Victor von Scheffels gleichnamiger Dichtung. Im 2. Acte: Großes Maifest.

Sonnabend. Bei halben Preisen: Zum 22. Male. **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Acten von Millöcker.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 12. December cr.

Humoristische Vorstellung.

Gastspiel des Directors **Blennow.** Vorführung der vorzüglich dressirten **22 Hunde und Affen.**

Auftreten des Drahtseilkünstlers Herrn **Torelli.**

Auftreten der Ballettänzerinnen Geschwister **Almasio.**

Auftreten der Sängerin Frau **Schade=Larosch,**

sowie der Chansonnettinnen Fräulein **Hoffmann** und **Berner.**

Wiener Duettistinnen Geschw. **Keßler.** Gastspiel des unübertreffl. Jongleurs **Mr. Marcuss.**

Kassenöffnung:
Sonntag 5½ Uhr, Anfang 6½.
Wochentag 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 15. Dezember 1884:

Letzte Vorstellung
und zugleich
Grosse Benefiz-Vorstellung

für die kleine **Peppi** und Hrn. **Andy Ketzler.** Wiener Duettisten mit ganz neuem Programm. (Lechowet Haneke.)

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Bruder, den früheren Marktpächter **L. W. Albrecht** Zahlungen zu leisten oder rechtliche Forderungen haben, wollen sich unter Vorlegung der Beweismittel innerhalb 14 Tagen bei mir melden.

Danzig, den 10. Dezember 1884.
F. Albrecht, Hauptlehrer,
6427) Kökschegasse 5.

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung **Velhagen & Klasing** in Bielefeld. (5902

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14980 der Danziger Zeitung.

Danzig, 11. Dezember 1884.

Danzig, 11. Dezember.

* **[Dampferverkehr.]** Bereits vorgestern Nachmittag machte der Dampfer „Diana" der Gebrüder Habermann u. Co. von hier aus den Versuch, die auf der todten Weichsel von Strohdeich bis Gr. Plehnendorf noch theilweise lagernde Eisdecke zu durchbrechen, was auch gelang. Nachdem inzwischen durch die westliche starke Luftströmung die Eisschollen größtentheils fortgetrieben waren, ist der Dampferverkehr zwischen hier und Plehnendorfer Schleuse seit gestern, wenn auch einstweilen nur in unbestimmten Zeiträumen, von der oben genannten Dampfergesellschaft wieder eröffnet worden.

h. **[Thierschutz-Verein.]** In der gestrigen Sitzung des Vorstandes wurde zunächst die Absendung eines Anerkennungsschreibens an eine hiesige Dame wegen oft bemerkter Fürsorge für Thiere beschlossen, ferner die bereits beschafften sog. Thierschutzkalender nicht, wie im vorigen Jahre, an die Vereinsmitglieder zu vertheilen, sondern dieselben wegen der in diesen Büchelchen enthaltenen guten Anregungen und Belehrungen an die Lehrer von etwa 40 Volksschulen in und um der Stadt zu vertheilen. Es soll jede Schule etwa 10 Stück dieser Kalender für die Schulbibliothek erhalten, aus welcher sie den Schülern abwechselnd zum Lesen gegeben werden sollen. — Bei dem Vorstande war vor einigen Tagen ein Schreiben eingegangen, in welchem auf eine angebliche Thierquälerei hingewiesen wurde, welcher der Zauberkünstler Herr Bellachini seine Kanarienvögel und Tauben bei Ausführung seiner Kunststücke aussetze. Es hatte sich in Folge dessen ein Vorstandsmitglied zu Herrn Bellachini begeben. Letzterer wies die Beschuldigung mit Entrüstung zurück und bewies dem Vorstandsmitgliede, daß in der That er bei Ausführung von Kunststücken mit Thieren keine Thierquälerei begehe. Der Vorstand gewann hieraus die Ueberzeugung, daß die Beschuldigung unbegründet sei.

(=) **Kulm,** 10. Dezbr. Mit Anfang dieser Woche ist hierselbst das neue Post- und Telegraphengebäude dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Der Director des hiesigen Postamtes, Major a. D. v. Obernitz, hatte am Morgen des Eröffnungstages sämmtliche Beamten der Post und Telegraphie in der großen Vorhalle des neuen Gebäudes versammelt, dankte in einer längeren Ansprache den Reichsbehörden für den trefflichen Bau und brachte ein Hoch auf den Kaiser und König aus, worauf sämmtliche Bureaux dem allgemeinen Verkehr geöffnet wurden. Während früher die Post mit allem ihrem Zubehör in besonderen Privatgebäuden untergebracht war, hat sie jetzt auch hier ein eigenes stattliches Geschäftsgebäude erhalten, welches auch der Stadt zur größten Zierde gereicht und bei welchem augenscheinlich die zweckmäßigsten Einrichtungen für den Verkehr angebracht worden sind. Besonders anerkennenswerth ist es, daß sämmtliche Bureaux einschließlich der Vorhallen, Packkammern und Passagierstube geheizt und mit Gas beleuchtet sind, und ferner, daß die Telegraphie darin jetzt ein eigenes Zimmer mit einem besonderen Beamten erhalten hat. Man ist hier hocherfreut über diese neue Errungenschaft. — Nicht minder erfreulich für die Stadt ist die Aufnahme von 30 000 M. in den nächsten Etat des Kriegsministeriums als erste Rate zum Bau einer Reichskaserne für drei Compagnien des hier garnisonirenden Jäger-Bataillons, woraus man weiter folgert, daß die bereits vorhandene Privatkaserne für die 4. Compagnie der gegenwärtigen Garnison bestehen bleiben soll. Da die Communallasten hierorts bereits 270 % der directen Staatssteuern betragen, so ist die hier noch extra bestehende Servissteuer für die Bürgerschaft geradezu unerträglich, weshalb der Bau einer Kaserne auch für die hiesige Gemeinde im höchsten Grade wünschenswerth erscheint. — Die Hausbesitzer innerhalb der Mauern der Stadt erhalten auch diesmal wieder aus den Revenüen der sog. Elocationsländereien ca. 1½ Pf. pro Mark des Taxwerthes ihrer resp. Gebäude, was für manchen Besitzer jährlich mehrere hundert Mark ausmacht. Die zur Empfangnahme bisher für nicht berechtigt gehaltenen Vorstädter haben deshalb bei dem Regierungs-Präsidium zu Marienwerder den Antrag gestellt, daß dann jene Hausbesitzer wegen der so erheblichen Extraeinnahmen auch höher zu den Communalsteuern herangezogen werden möchten, welcher Antrag jedoch abgewiesen worden ist und nun im Beschwerdewege dem Herrn Oberpräsidenten zur weiteren Entscheidung vorgelegt werden soll.

ß. **Pillau,** 10. Dezbr. Heute Morgens um 8 Uhr fuhr der Herr Lootsen-Commandeur Claassen mit dem Regierungs-Dampfer „Pilot" behufs Prüfung des Eises auf dem frischen Haff hinaus und versuchte bis Königsberg vorzudringen. Bis Brandenburg — circa 3 Meilen vor Königsberg — ging die Fahrt ganz gut, dort ist das Eis jedoch noch recht stark und in solchen Massen vorhanden, daß der „Pilot" retourniren mußte. Für große starke Dampfer ist ein Durchkommen bis Königsberg wahrscheinlich, jedoch keineswegs rathsam. — Das Wrack des englischen Schooners „Rosenbank", welcher in Folge der Beschädigungen durch das Eis bei Peyse kenterte, ist von der Strömung quer durch das Haff auf die entgegengesetzte Seite getrieben.

Zuschrift an die Redaction.

In Nr. 14 975 der „Danziger Zeitung" waren Sie so freundlich, den von mir in der Form einer Petition dem Reichstage jüngst unterbreiteten Reform-Vorschlag, „behufs anderweitiger Regelung des Apothekenwesens im deutschen Reiche", zu veröffentlichen. Im Interesse dieser gemeinnützigen Angelegenheit würde ich Sie ganz ergebenst bitten, Folgendes zur „weiteren Klärung" derselben veröffentlichen zu wollen.*)

Die Apothekenfrage steht bekanntlich schon seit geraumer Zeit auf der Tagesordnung, ohne daß, trotz der vielen an maßgebenden Stellen gepflogenen Verhandlungen, bis jetzt auch nur die geringste Aussicht vorhanden wäre, dieselbe auf legislativem Wege zu dem längst erwünschten glücklichen Abschlusse geführt zu sehen. Durch bundesräthlichen Beschluß vom 10. April 1878 ist von einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens „bis zur weiteren Klärung der Ansichten der Nächstbetheiligten" Abstand genommen worden. Damit dürfte denn aber auch, da sich diese Klärung, bei den oft sehr weit auseinandergehenden Interessen der Apotheker, erfahrungsmäßig niemals vollziehen wird, qu. Regelung in unabsehbare Ferne verschoben sein. Während das Gros der Apothekenbesitzer mit einer, einer besseren Sache würdigen Zähigkeit sein Votum für Beibehaltung des „alten Schlendrians" abgegeben hat, treten die nichtbesitzenden Apotheker wieder für die Einführung „der Niederlassungsfreiheit" ein, die ebenso wenig taugen würde. In Folge dieser Meinungsverschiedenheiten hat sich bisher auch wohl die Staatsregierung gescheut, an die Lösung dieser gleichsam zu einem „gordischen Knoten" verschlungenen Frage heranzutreten.

Durch diese lange Verschleppung mußten naturgemäß die vielen Schäden auf den hier zutreffenden Gebieten — gleich einem vernachlässigten Krebsschaden — immer mehr um sich fressen — naturgemäß zur allergrößten Benachtheiligung der „Wohlfahrt des Volkes." Wie denn ja auch bei Lösung dieser Frage etwa nicht der deutsche Apothekerstand, sondern lediglich das deutsche Volk als „Nächstbetheiligter" anzusehen ist. Es würde offenbar doch jeder staats- und volkswirthschaftlichen Lehre widersprechen, sollte hier etwa das Wohl und Wehe von circa 50 Millionen Staatsbürgern den Interessen von noch nicht ein Mal 5000 Apothekenbesitzern und deren größerem Wohlbefinden nachgesetzt werden! Der Apotheker steht im öffentlichen Dienste und muß es daher die Verwaltung der Apotheke, welche ihrem Zwecke mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse voll und ganz entsprechen soll, ohne Rücksicht auf pecuniäre Interessen geschehen! Diese zeitgemäße Forderung wird unter jetzigen Verhältnissen ganz außer Acht gelassen. Die Apotheke heutigen Tages in Deutschland wird hauptsächlich dazu ausgenutzt, um auf Kosten des arzneibedürftigen Publikums möglichst viele „Apothekenrentner" zu schaffen. Die Forderung nach „Verstaatlichung der Apotheken" resp. „der Einführung der Communalapotheken" hat daher ihre vollste Berechtigung! Zu einer Zeit, in der alle nur möglichen Verstaatlichungen vorgenommen werden, deren Nützlichkeit, „mit Rücksicht auf das Volkswohl", in vielen Fällen anzuzweifeln sein dürfte, sollte es doch auch wohl angebracht sein, die mit Rücksicht auf ihre große Gemeinnützigkeit früher mehrfach schon in Vorschlag gebrachte „Staats- resp. Communalapotheke" (Professor Virchow: Reichstagssitzung vom 23. Mai 1873) in das Leben zu rufen. Zumal hier dem Staate noch der große Vortheil zu Statten kommt, daß er bei dieser Verstaatlichung weder ein Risico zu übernehmen, noch auch pecuniäre Opfer zu bringen nöthig hätte. Des Pudels Kern bei dieser Verstaatlichung, meinem Vorschlage gemäß, liegt in dem Umstande, daß der Staat sich bei der Lage des heutigen Geldmarktes die zu dieser aus mehr als einem Grunde dringend gebotenen Reform seines Apothekenwesens nöthigen Kapitalien zu 3½—4 % beschaffen kann, während die Apotheker an ihre Hypothekengläubiger 5 und oft wohl auch noch mehr Procente an Zinsen zu zahlen haben. Mit diesen 1 bis 1½ %, die hier an Zinsen resp. Rente profitirt werden, sollen eben die Apothekwerthe „zwecks Beschaffung von billigeren und auch wohl besseren Arzneien für das Volk" amortisirt werden. Der Staat würde daher durch diese im öffentlichen Interesse vorzunehmende Ablösung der Apothekenwerthe (Privilegien) ebenso wenig genirt sein, wie durch die mannigfachen Ablösungen ähnlicher veralteter Gerechtsamen (Realrechte), die bereits früher schon von ihm mit Hilfe von Rentenbriefen in das Leben gerufen worden sind. Schon die Monopolwerthe der Apotheken allein repräsentiren die respectable Summe von ca. 200 Millionen M. Für diese Werthe, die dem Umstande gegenüber, daß der Staat seine Apothekenconcessionen verschenkt, sich allmählich aus einem Nichts herangebildet haben (und die noch von Tage zu Tage lawinenartig weiter anwachsen), sind demnach ca. 10 Mill. M. an Zinsen zu zahlen, die durch die staatlicherseits auszugebenden Arzneitaxen aufgebracht werden müssen. In Folge dieser Zustände ist daher die Arznei, „diese Lebensspeise der Kranken", zu Nutz und Frommen obenerwähnter „Apothekenrentner" einer nicht unbedeutenden „Steuer" unterworfen. Dies ist jedenfalls nur um so beklagenswerther, als diese „Krankheits-Steuer" für Arme und Reiche eine gleich hohe und daher für die weniger gut situirten Staatsangehörigen, bei denen in Krankheitsfällen nur allzuoft die „allergrößte Noth" eintritt, am drückendsten ist.

Hier dürfte daher, wie in keinem anderen Falle, dem so vielvermögenden Herrn Reichskanzler Gelegenheit geboten sein, die so vielfach „den Armen" gemachten Verheißungen „betreffs Aufbesserung ihrer oft so trostlosen socialen Lage" zu bethätigen. (Hic Rhodus, hic salta!) Welche Summen von Leiden, Schmerzen, Jammer, Todesfällen und deshalb Elend aller Art wird durch diese trostlosen Zustände auf diesen für die öffentliche Wohlfahrt so gewichtigen Gebieten hervorgerufen! Wie oft habe ich es während meiner nunmehr 26jährigen Thätigkeit als Apotheker erfahren müssen, daß sich die weniger gut situirten Volksklassen, so weit dieselben eben noch nicht der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind, die Wohlthaten der Arzneien ihres hohen Preises wegen gar nicht einmal in erwünschter Weise verschaffen können! Wie oft auch ist mir von Aerzten, mit denen ich dieserhalb Rücksprache genommen, geklagt worden, daß sie nur zu häufig in der traurigen Lage sind, bei ärmeren Leuten von der Verordnung dieses oder jenes wirksamen Mittels des hohen Preises wegen Abstand nehmen zu müssen. Welch' krasser Widerspruch! Der Staat läßt im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt Apotheken errichten und stellt dieselben unter seine Controle, und das Volk muß zur Zeit der Noth von dem Gebrauche dieser Institute Abstand nehmen! Diesen schreienden Mißständen auf den für das Wohl des Volkes so hochwichtigen Gebieten der öffentlichen Gesundheitspflege ein Ende gemacht zu sehen, ist denn ja auch hauptsächlich Ziel und Zweck meiner dem Reichstage „von Neuem" unterbreiteten Petition. Mit Rücksicht auf die große Gemeinnützigkeit meiner Bestrebungen und deren hohe Ziele gebe ich mich um so lieber der Hoffnung hin, daß derselbe der von mir in wahrhaft deutscher Gesinnungstreue im Interesse des Volkes zur Linderung unverschuldeter Noth ausgesprochenen Bitte für dieses Mal auch gerne Gehör schenken wird.

E. Kempf-Pelplin.

* Wir kommen dem Wunsche nach, ohne uns aber dadurch die Ansicht des Herrn Einsenders anzueignen oder unser Einverständniß mit Allem, was die Zuschrift enthält, bekunden zu wollen. D. Red.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, pr. Dezbr. 153 Br., 152 Gd., pr. April-Mai 162 Br., 161 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, pr. Dezember 122 Br., 121 Gd., pr. April-Mai 124 Br., 123 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco 53½, pr. Mai 53½. — Spiritus matter, pr. Dezbr. 35 Br., pr. Januar-Febr. 35 Br., pr. Februar-März 35 Br., April-Mai 35 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., pr. Dezember 7,30 Gd., pr. Januar-März 7,50 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 10. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,30 bez., pr. Januar 7,40 Br., pr. Februar 7,50 Br., pr. März 7,55 Br., pr. April 7,60 Br.

Frankfurt a. M., 10. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 248¾, Franzosen 256, Lombarden 123⅞, Galizier 224, Aegypter 64¾, 4% ungar. Goldrente —, 1880er Russen 80¾, Gotthardbahn 102⅝, Disconto-Commandit —, 5% serbische Rente —. Creditactien schwach, Uebriges fest.

Amsterdam, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr. März 206. — Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, pr. März 152. — Rüböl loco 30, pr. Mai 30¾.

Antwerpen, 10. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18¼ bez., 18⅜ Br., pr. Januar 18½ Br., pr. Februar 18½ Br., pr. Januar-März 18½ Br. Fest.

Paris, 10. Dezbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezbr. 21,10, pr. Januar 21,25, pr. Januar-April 21,40, pr. März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, pr. Dezember 16,40, pr. März-Juni 16,90. — Mehl 9 Marques weichend, pr. Dezbr. 44,10, pr. Jan. 44,40, pr. Januar-April 44,80, pr. März-Juni 45,75. — Rüböl fest, pr. Dezember 66,00, pr. Januar 66,50, pr. Januar-April 67,25, pr. März-Juni 68,50. — Spiritus fest, pr. Dezember 43,00, pr. Januar 43,50, pr. Januar-April 44,00, pr. Mai-August 45,50. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Dezbr. Rohzucker 88° träge, loco 32,75 bis 33,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Dezember 39,80, pr. Januar 40,10, pr. Januar-April 40,80, pr. März-Juni 41,60.

Paris, 10. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 80,95, 3% Rente 79,25, 4½% Anleihe 108,82½, Italienische 5% Rente 98,72½, Oesterreichische Goldrente 86½, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80⅞, 5% Russen de 1877 100⅞, III. Orientanleihe —, Franzosen 642,50, Lombard. Eisenbahn-Actien —, Lombard. Prioritäten 309,00, Türken de 1865 8,57½, Türkenloose 46,00, Credit mobilier —, Spanier neue 60⅞, Banque ottomane 601,00, Credit foncier 1327, Aegypter 322, Suez-Actien 1892, Banque de Paris 735, Banque d'escompte 532, Wechsel auf London 25,31½, Foncier egyptien —, Tabaksactien 520,00, 5% privileg. türk. Obligationen 390.

Leith, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Markt sehr flau, Preise für alle Artikel nominell, unverändert.

London, 10. Dezbr. Consols 99 9/16, 4% preußische Consols 102¾. 5% italien. Rente 97⅜. Lombarden 12⅝. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —, 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95½. 5% Russen de 1873 95¼. 5% Türken de 1865 8⅜. 4% fundirte Amerikaner 126¾. Oesterr. Silberrente 69. Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 79⅞. Neue Spanier 60⅓. Unif. Aegypter 63½. Ottomanbank 13⅞. Suezactien 74¼. Silber —. Platzdiscont 4¼ %.

London, 10. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5660, Gerste 4240, Hafer 12 630 Qrts. — Weizen geschäftslos, angekommene Ladungen ruhig, australischer Weizen 35, Hafer träge, schwächer, russischer Hafer ungefähr ¼ sh. billiger, Mais und Gerste fest, Mehl träge.

London, 10. Dezember. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

London, 10. Dezbr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 10 flau, Centrifugal Cuba —.

Newyork, 9. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81½, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahn-Actien 14½, Newyorker Centralb.-Actien 89⅜, Chicago-North Western-Actien 86, Lake-Shore-Actien 67, Central-Pacific-Actien 33¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 40, Louisville und Nashville-Actien 26⅜, Union Pacific-Actien 50⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 77⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 22½, Wabash Preferred-Actien 12⅝, Illinois Centralbahn-Actien 119, Erie Second-Bonds 56½, Central-Pacific-Bonds 112. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10⅞, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 73¼ C. — Mais (New) 52½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,60. — Kaffee (fair Rio-) 9,55. — Schmalz (Wilcox) 7,40, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,45. Speck 6¾. Getreidefracht 6.

Danziger Mehlpreise.

(Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 11. Dezbr.)

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 9,50 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 M. — Superfine Nr. 0 11,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 M. — Fine Nr. 1 8,60 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien pr. 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Graupenabfall 6,50 M.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M. — Feine mittel 18,00 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen pr. 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M., Nr. 2 14,50 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128# 145,75, 129/30# 148,25, bes. 143,50, 130# 149,50 M. bez., bunter russ. 117# bes. 105,75, 118# 122,25, 122# 128,25, bes. 120, 123,50, 123# 125,75, 129,50, 123/4# 127, 125# bes. 122,25, 128# 133 M. bez., rother 128# 141, 133# 145,75, russ. 122# blsp. 113 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 119# 120, 120# 121,25, 122# 123,75, 124# 126,25 M. bez., russisch 117# 107,50 M. bez., pr. Dezbr. 125 M. Gd., pr. Frühjahr 127½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 125,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 120, 124 M. bez., pr. Dezbr. 120 M. Gd., pr. Frühjahr 126 M. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 106,50, 108,75, 113,25, 115,50 M. bez., fein 151 M. bez., grüne 137,25, 140, 144,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 124,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 136,50, 137,75 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo Dotter 180,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 42¼ M. Gd., pr. Dezbr. 41¾ M. Gd., pr. Dez.-März 42½ M. Gd., pr. Frühjahr 45 M. Br., pr. Mai-Juni 45¾ M. Br., pr. Juni 46¼ M. Br., pr. Juli 47 M. Br., pr. August 47½ M. Br., pr. Sept. 48¼ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 145,00—154,00, pr. April-Mai 161,50, pr. Mai-Juni 164,00. — Roggen unverändert, loco 132—135, pr. April-Mai 136,50, pr. Mai-Juni 137,00. — Rüböl matt, pr. Dezember 50,00, pr. April-Mai 51,70 — Spiritus fest, loco 42,30, pr. Dezember 42,10, pr. April-Mai 44,70, pr. Juni-Juli 45,90. — Petroleum loco 8,65.

Berlin, 10. Dezember. Weizen loco 142—173 M., weiß Mecklenburger 158½ M. ab Bahn bez., pr. Dezbr.-Januar — M., pr. April-Mai 160¾—161 M. bez., pr. Mai-Juni 163 M. bez., pr. Juni-Juli 165 M. bez. — Roggen loco 137—143 M. bez., inländischer 138—138½ M., stark besetzter 135½ M. ab Bahn bez., pr. Dezbr. 139 bis 138¾—139 M. bez., pr. Dezbr.-Jan. 139—138¾ bis 139 M. bez., pr. Januar-Februar 139—139¼ M. bez., April-Mai 139¼—139—139¼ M. bez., pr. Mai-Juni 139¼—139—139¼ M. bez., pr. Juni-Juli 139¼—139—139½ M. bez. — Hafer loco 131 bis 160 M., ost- und westpr. 139 bis 143 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 139—144 M., schlesischer und böhm. 140—144 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145—148 M., russischer 133—137 M. ab Bahn bez., pr. Dezember 132½ M., pr. Dezember-Januar — M., pr. April-Mai 133¼ M. bez., pr. Mai-Juni 134 M. bez. — Gerste loco 124-185 M. — Mais loco 132 bis 137 M. bez., pr. Dezbr. 132 M., pr. Dez.-Jan. 130½ M., pr. Januar-Febr. — M., pr. April-Mai 116 M. bez., pr. Mai-Juni 116 M., pr. Juni-Juli 116½ M. — Kartoffelmehl loco 18,75 M., pr. Dezbr. 18,75 M., pr. Dezbr.-Januar 18,75 M., pr. April-Mai 19 M., pr. Mai-Juni 19,25 M., pr. Juni-Juli 19,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,50 M., pr. Dezbr. 18,50 M., pr. Dezbr.-Jan. 18,50 M., pr. April-Mai 19 M., pr. Mai-Juni 19,25 M., pr. Juni-Juli 19,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. Gd., pr. Dez. 9,70 Gd. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 138—148 M., Kochwaare 160—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M., Nr. 0 20,50—19 M., Nr. 0 u. 1 19—18 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,75—19,25 M., Nr. 0 u. 1 19,25 bis 18 M., ff. Marken 21 M., pr. Dezbr. 19,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 19,00 M. bez., pr. Januar-Februar 19,10 M. bez., pr. April-Mai 19,20 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M. bez., pr. Dezember 51 M., pr. Dezbr.-Januar 51 M., pr. April-Mai 52,2 M. bez., pr. Mai-Juni 52,5 M. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M., pr. Dezbr. 24,1 M. bez., pr. Dezbr.-Jan. — M., pr. Januar-Februar — M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 43,5 M. bez., pr. Dezember 43,9—43,7 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 43,9 bis 43,7 M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 45,3—45,1 M. bez., pr. Mai-Juni 45,5 bis 45,3 M. bez., pr. Juni-Juli 46,3—46,2 M. bez., pr. Juli-August 47—46,8 M. bez.

Magdeburg, 10. Dezbr. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Schwach behauptet. Granulated — M., Kornzucker von 96 % 18,90—19,00 M. excl., Kornzucker von 95 % 18,10—18,25 M. excl., Kornzucker Rend. von 88 % 18,10—18,25 M. excl., Nachproduct von 88 bis 92% 14,00—16,25 M. excl.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Dezember. — Wind: WNW.

Gesegelt: Morsö (SD.), Struckmann, Dünkirchen, Melasse. — Mennythorpe (SD.), Finn, Reval, leer. — Louisa (SD.), Williams, Grimsby, Holz.

11. Dezember. Wind: WSW.

Angekommen: Modena (SD.), Scoullar, Glasgow, Kohlen. — Milo (SD.), Leach, Hull (via Stettin), Güter.

Im Ankommen: 1 Brigg.

Thorn, 10. Dezember. — Wasserstand: 1,15 Meter. Wind: NW. — Wetter: bedeckt, stürmisch, windig, etwas Niederschläge, Eisgang auf dem Weichselstrome.

Berliner Fondsbörse vom 10. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise, besonders auf internationalem Gebiet etwas niedrigeren Notirungen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten gleichfalls ungünstig und auch sonst mangelte es an geschäftlicher Anregung. Hier hielt sich die Speculation Anfangs sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Um die Mitte der Börsenzeit erschien in Folge von Deckungen des Verkehr etwas regsamer und die Stimmung befestigt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand im Allgemeinen gut behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise belangreiche Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 3½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien auf herabgesetztem Niveau mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren fester und lebhafter, andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester und lebhafter zu nennen; auch ungarische Goldrente recht fest. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten hat es in ziemlich fester Haltung normales Geschäft für sich. Bank-Actien waren fester. Industrie-Papiere vereinzelt lebhafter und fester. Montanwerthe theilweise etwas besser aber ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien behauptet und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,40
Konsolidirte Anleihe	4½	102,60
do. do.	4	103,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,00
do. do.	4	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	95,00
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	100,00
Posensche neue do.	4	101,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,00
do. do.	4	101,80
do. do.	4	101,70
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,75
do. do. II. Ser.	4	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,60
Posensche do.	4	101,60
Preussische do.	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,75
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,80
do. Silber-Rente	4½	68,70
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	76,00
do. Goldrente	6	102,60
do. do.	4	80,00
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,40
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	96,85
do. do. Anl. 1859	3	73,80
do. do. Anl. 1862	5	96,25
do. do. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	97,15
do. do. Anl. 1872	5	97,15
do. do. Anl. 1873	5	97,30
do. Cons. Obl. 1875	4½	89,00
do. 5% do. 1877	5	99,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	63,05
do. III. Orient-Anl.	5	64,15
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	90,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,40
Rumänische Anleihe	8	109,60
do. do.	6	103,80
do. v. 1881	5	99,40
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,00
II. u. IV. Em.	5	103,20
II. Em.	4½	101,00
III. Em.	4½	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,60
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,30
do. unk. v. 1871	5	101,50
do. do. v. 1876	4½	101,90
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	99,80
do. do.	4½	101,10
Poln. landschaftl.	5	63,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,80
Russ. Central- do.	5	85,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,70
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	91,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,75
do. Loose v. 1860	5	120,90
do. Loose v. 1864	—	300,25
Oldenburger Loose	3	148,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,75
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,90
do. do. von 1866	5	138,50
Ungar. Loose	—	225,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	57,75	2½
Berlin-Dresden	17,80	0
Berlin-Hamburg	436,00	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,20	4½
Halle-Sorau-Guben	47,20	0
do. St.-Pr.	115,80	5
Magdeburg-Halberst.	92,00	3½
Mainz-Ludwigshafen	111,80	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	78,90	2
do. do. St.-Pr.	112,00	5
Nordhausen-Erfurt	46,50	0
do. St.-Pr.	111,00	5
Oberschles. A. und C.	277,30	10½
do. Lit. B.	203,00	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,00	5⅝
do. St. Pr.	116,30	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	54,00	0
do. St.-P.	98,75	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½
Thüringer	219,10	8½
Tilsit-Insterburg	28,00	4
Weimar-Gera gar.	35,10	4½
do. St.-Pr.	67,50	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	112,50	7,02
Gotthardbahn	101,25	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,75	4½
Lüttich-Limburg	9,00	0
Oesterr.-Franz. St.	513,00	[illegible]
† do. Nordwestbahn	286,00	[illegible]
do. Lit B.	300,50	5
†Reichenb.-Pardub.	63,00	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	133,60	[illegible]
Schweiz. Unionb.	60,10	—
do. Westb.	17,60	—
Südösterr. Lombard	250,00	—
Warschau-Wien	215,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,00
do. do. Gold-Pr.	5	100,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	390,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,70
do. do. Elbthal.	5	85,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	305,90
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,70
†Ungar. Nordostbahn	5	81,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,20
Brest-Grajewo	5	95,50
†Charkow-Azow rtl.	5	98,30
†Kursk-Charkow	5	99,25
†Kursk-Kiew	5	100,90
†Mosko-Rjäsan	5	101,00
†Mosko-Smolensk	5	99,20
Rybinsk-Bologoye	5	93,40
†Rjäsan-Kozlow	5	100,25
†Warschau-Teres.	5	99,20

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	132,75	5½
Berliner Handelsges.	152,60	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	86,25	5½
Bremer Bank	109,10	4,86
Bresl. Discontobank	84,25	5
Danziger Privatbank	128,75	9
Darmst. Bank	154,10	8¼
Deutsche Genss.-B	135,00	7½
Deutsche Bank	155,70	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	9
Deutsche Reichsbank	143,70	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,00	5
Disconto-Command.	209,25	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	20,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,60	6½
Hannöversche Bank	112,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	106,80	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	110,50	5½
Meininger Creditbank	91,60	5¾
Norddeutsche Bank	159,10	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	42,00	0
Posener Prov.-Bk.	118,25	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,50	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	87,10	4
Schles. Bankverein	102,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,80	6
Actien der Colonia	6850	58½
Leipz. Feuer-Vers.	11700	58
Bauverein Passage	52,00	[illegible]
Deutsche Bauges.	88,00	[illegible]
A. B. Omnibusges.	177,75	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	217,50	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	68,50	4
Wilhelmshütte	37,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	53,25	8

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	105,00	—
Stolberg, Zink	15,90	—
do. St.-Pr.	82,25	—
Victoria-Hütte	9,75	0

Wechsel-Cours v. 10. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	5	20,455
do.	2 Mon.	5	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	165,95
do.	2 Mon.	4	165,10
Petersburg	3 Wch.	6	[illegible]
do.	3 Mon.	6	210,00
Warschau	8 Tg.	6	212,30

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	166,05
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	213,00

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schiffsfahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Prissau Band 9 I Blatt 1 und von Prissau Band 9 I Blatt 319 auf den Namen des Gutsbesitzers **Theodor Behrens** zu Prissow eingetragene, zu Prissau, Kreis Neustadt Westpr., belegenen Grundstücke

am 28. (achtundzwanzigsten) Februar 1885,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 10, versteigert werden.

Von den Grundstücken ist dasjenige Prissau Band 9 I Blatt 1 mit 190,57 Thalern Reinertrag und einer Fläche v. 49,88,70 Hektar zur Grundsteuer, dasjenige Prissau Band 9 I Blatt 319 mit 1527,84 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 420,70,18 Hectar zur Grundsteuer, mit 975 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzung. und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. März 1885,

Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 10, verkündet werden. (6463

Neustadt, Westpr., d. 29. Nov. 1884.

Königl. Amtsgericht.

gez. **Moser.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Brodsende Nr. 37 auf den Namen der Besitzer **Hermann** und **Anna** geb. **Behrendt-Pauls**'schen gütergemeinschaftlichen Eheleute eingetragene, in Groß Brodsende bei Christburg belegene Bauerngrundstück

am 13. Februar 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 70,11 M. Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 37 Ar 20 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 186 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Februar 1885,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, den 29. Novemb. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen des der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14. Febr. 1875 verstorbenen Herrn **Schirach Sternberg** soll demnächst eine arme Verwandte der Frau **Adelheid Sternberg, gb. Zacharias,** eine Ausstattungssumme von 600 M. erhalten.

Wir fordern hiernach berechtigte Verwandte auf, sich bis zum 31. Januar 1885 schriftlich bei uns zu melden und die Atteste über Verwandtschaft, Bedürftigkeit und bereits erfolgte Verlobung beizubringen.

Falls berechtigte Verwandte von Seiten der Frau Adelheid Sternberg, geb. Zacharias, nicht vorhanden, können auch Verwandte von Seiten des Herrn Schirach Sternberg berücksichtigt werden.

Alle in dieser Angelegenheit eingehende Gesuche müssen, sofern sie nicht den obigen Bestimmungen entsprechen, unberücksichtigt und unbeantwortet bleiben. (6445

Königsberg in Pr., 7. Decbr. 1884.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Genossenschaftsregister werden im Jahre 1885 durch das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Danzig, die **„Danziger Zeitung"**, das hiesige Kreisblatt und die Neue Westpreußische Zeitung in Pr. Stargard bekannt gemacht, und die darauf bezüglichen Geschäfte durch den Gerichtsassessor Herrn **v. Bulinski** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers Herrn Gerichtssekretairs **Gregorkiewicz** bearbeitet. (6417

Pr. Stargard, 4. Dezember 1884.

Königl. Amtsgericht III a.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. Dezember 1884 ist in unser Register der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 60 eingetragen, daß der Kaufmann **Otto Bürger** aus Rosenberg, Westpr., für seine Ehe mit Fräulein **Margaretha Hollenbach** aus Rosenberg, Westpr., durch Vertrag vom 24. November 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der künftigen Ehefrau und was nach ihrer Verheirathung an baarem Gelde oder sonstigem Vermögen durch Erbschaften, sonstige Glücksfälle oder auf eine andere Art ihr zufällt, sowie dasjenige, was an Stelle der eingebrachten Mobiliar-Gegenstände nach deren Abgang von ihr angeschafft wird, die Rechte des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Rosenberg, Westpr., d. 6. Dez. 1884.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1885 werden die Eintragungen in unser Handelsregister durch den deutschen Reichs- u. Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger, durch die **„Danziger Zeitung"**, das hiesige Kreisblatt und die Neue Westpreußische Zeitung in Pr. Stargard bekannt gemacht und die auf die Handelsregister bezüglichen Geschäfte durch den Herrn Gerichts-Assessor **v. Bulinski,** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers Herrn Gerichts-Sekretärs **Gregorkiewicz,** bearbeitet werden.

Pr. Stargard, den 4. Decbr. 1884.

Königl. Amtsgericht IIIa.

Holz-Verkauf aus dem Stiftungsforstrevier Bankau

Montag, den 15. Dezember cr., Vormittags von 10 Uhr ab, im Restaurant **„Zur Ostbahn"** in Ohra.

Es kommen zum Angebot: Eichen- und Buchen trockene Kloben und Stubben, **Kiefern** trockene Knüppel und Stubben.

Von dem begonnenen Einschlage: ca. 50 Raumm. Buchen, Birken und Erlen-Knüppel; **Kiefern:** ca. 130 Rm. Kloben, 130 Rm. Knüppel, 30 Rm. Stubben und 250 Rm. Reiser 1. Kl. von trockenen Stangen.

Danzig, den 10. Dezbr. 1884.

Directorium der v. Conradi'schen Stiftung.

Die meistbietende Versteigerung des 1885er Kiefern-Nutzholz-Einschlages der Oberförsterei Rittel erfolgt am 16. Dezember cr. im **Pega**schen Gasthause zu **Karlsbraa** von 10 Uhr ab. **Es kommen aus den** Schlägen Jagen 24. 90. 103. 148. 178. 194. 229. 249 und 273 ca. 6000 Stück Kiefern-Nutzholz mit ca. 6000 Festmeter Inhalt zum Ausgebot, von welchen etwa 40% der I.—III. Taxklasse (über 1 Festmeter) angehören. Die Schläge liegen 0,2 bis 3 Kilometer von den fiscalischen Brake-Anlagen entfernt, theils an der Konitz-Pr. Stargarder Chaussee, theils an gut fahrbaren Communicationswegen. (6419

Rittel, den 10. Dezember 1884.

Königlicher Oberförster.

Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank. Berlin.

Die **am 2. Januar 1885** fälligen Coupons von den

5 %igen, 4½ %igen und 4 %igen unkündb. Hypotheken-Briefen

der Preuß. Boden-Credit-Actienbank in Berlin werden

vom 15. December cr ab

in Danzig bei der **Danziger Privat-Actien-Bank** eingelöst. (6447

Berlin, im December 1884.

Die Direction.

Pulsometer „Neuhaus"



dessen Ueberlegenheit b allen officiellen V rgl ichsversuchen constatirt ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stete Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit u Oekonomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile

Garantirte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.

Deutsch-engl. Pulsometer-Fabrik

M. NEUHAUS,

Berlin NW.

Alt-Moabit No. 104.

Telegr.-Adr.: „Hydro, Berlin". (4105

Rheinwein, eig. Gew., rein, kräftig direct v. Weinbergsb. **J. Wallauer,** Kreuznach, Ltr. 55 u. 70 ₰ v. 25 L. an u. N.

Das Leih-Institut zu Festlichkeiten

von

Therese Kühl

Heilige Geistgasse 16

verleiht Tische, Gedecke, Garderobenhalter, sämmtl. Glas- und Porzellangeschirre, Alfenidbestecke sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen. Empfehle auch käuflich neue Tisch- und Hängelampen billigst. (6365

Große delikate

Spickbrüste u. Keulen

mit und ohne Knochen in sauberer vorzüglicher Qualität empfehlen und versenden bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann & Co.,

Scheibenrittergasse Nr. 9.

Fette Puten, sehr schöne fette Enten wie Enten-Sülze

empfing und empfiehlt (6268

Magnus Bradtke.

Hiemit empfehle mein Fabrikat von

Pfefferkuchen,

Pfeffernüssen, Zuckernüssen, Makronen, süß u. bitter, Randmarzipan und Thee-Confect in guter Waare zu billigem Preise. (6354

Georg Sander,

Poststraße 4.

Delicate Spickgänse,

mit und ohne Knochen, en gros und en detail empfiehlt (5277

M. Jungermann,

Ziegengasse 6.

Den allgemein beliebten wohlschmeckenden **Magenliqueur**

Chimborasso,

per Flasche 1 M., offerirt (3796

Gustav Springer Nachf.,

Holzmarkt 3.

Import:

Cognac, Rum, Arac

empfiehlt

J. G. von Steen,

„Zum goldenen Hirsch",

Holzmarkt 28. (6404

Gepp jr.,

Kunstdrechsler,

Brodbänkengasse 49, geradeüber der Gr. Krämergasse

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

sein in allen Artikeln reichhaltiges Lager in nur **reeller** Waare zu **stets** billigen Preisen. (6433

Thee's

russische u. chinesische,

von feinstem Aroma, empfing von letzter Ernte a 2,50, 3, 4, 6 und 12 M. per Pfund,

Chocoladen und Cacaopulver

aus renommirtesten Fabriken empfiehlt

Die Droguen-Handlung

von (4153

Hermann Lindenberg,

Langgasse 10, neben der Sparkasse.

Capotten v. 1 M. 25 ₰ an, Pelzbaretts, Pelz-Muffen, Pelzkragen, **Plüschtücher, Chenilletücher, gestrickte und gehäkte Tücher,** — zu enorm billigen Preisen, ebenso **Regen-Schirme,**

seidene Tücher v. 50 ₰ an, **Damen-Westen** mit u. ohne Aermel, **Corsets** mit u. ohne Uhrfedern, prima Waare, von 1 M. an,

Strickwolle, sowie Wäsche und Tricotagen

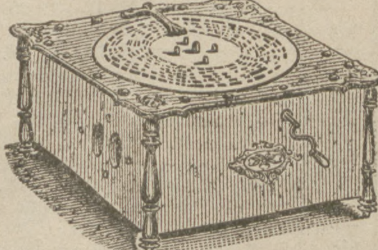
in nur guter Qualität, für Damen, Herren und Kinder, zu jedem Preise empfiehlt

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5. (6061

Ariston.

Verbesserte Construction.



Passendes Weihnachtsgeschenk!

Großes Notenlager.

Vorräthig bei

A. A. Kuczkowski,

Danzig, Hundegasse 13.

Velhagen & Klasings Jugendschriftenverlag.

Diesjährige Neuigkeit für jüngere Mädchen:

Röschen im Moose.

Eine Erzählung für heranwachsende Mädchen

von

Clementine Helm.

In eleg. Geschenkbande 5 M. 50 ₰

Dies allerliebste Seitenstück zu „Prinzeßchen Eva" und „Elfchen Goldhaar" ist den besten Werken der Verfasserin an die Seite zu stellen.

Die Werke von **Clementine Helm,** der Verfasserin des nun in **fünfter** Auflage vorliegenden „Kränzchen", erfreuen jedes Jahr Tausende von jungen Mädchenherzen. Sie verdienen ihre Beliebtheit durch die Anmuth ihres Inhalts und die Feinfühligkeit, mit der sich die Verfasserin in die Interessensphäre ihres Leserkreises zu versetzen weiß. (6441

Vorräthig in **Danzig** in

L. Saunier's Buchhandlung.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle

eine reiche Auswahl moderner Kleider-Stoffe jeder Art.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe jeder Art

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen (6361

Langgasse 67, Eing. Portechaisengasse. Julius Kayser.

Lotterie

zum Ausbau des Münsters zu Ulm.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.



Die Gewinne bestehen in baarem Gelde und werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.

3435 Geld-Prämien u. zwar M. 75 000, 30 000, 10 000, 2mal 5 000, 10mal 2 000, 20mal 1000, 100mal 500, 100mal 250, 200mal 100, 1000mal 50 u. 2 000mal 20 M. Kunstwerke für ca. 50 000 M.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.

in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Der unterzeichnete **Landes-Vorstand** beehrt sich **die Mitglieder des Provinzial-Verbandes Westpreußens** zur

General-Versammlung

am 20. December d. J., Nachmittags 4 Uhr,

nach Danzig, Hotel du Nord,

ganz ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Landes-Vorstandes und Rechnungslegung.
2. Anregende Vorträge aus dem Gebiete der Jägerei.
3. Anträge von Mitgliedern.

Zu dem um 6 Uhr stattfindenden ☞ **Mittagessen** ☜ werden Anmeldungen bis zum 19. d. Mts. an den Wirth des „Hotel du Nord" erbeten. (6421

Swaroschin, den 8. December 1884.

Der Landes-Vorstand für Westpreußen.

Freiherr **von Paleske.**

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. December 1884: **139,906 Policen** mit	**300.4 Millionen Mk.**
Kapital und M. **411,956 jährl. Rente.**	
Neu versichert vom 1. Januar 1884 bis 1. December 1884: **9335** Personen mit	**30.4 Millionen Mk.**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1883:	**13.1 Millionen Mk.**
Vermögensbestand Ende 1883:	**65.4 Millionen Mk.**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857:	**66.1 Millionen Mk.**
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen	**7.8 Millionen Mk.**

Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

Das Bureau der „Germania",

Winterplatz 11 a,

und die Herren **F. W. Müller, A. Schüttke, J. Hardegen** und **Richard Janke** in Danzig. — **Paul Goehrke** in Langfuhr. — **A. Gratzki** in St. Albrecht. — **W. Fretwurst** in Neufahrwasser. — **C. Partikel** in Schöneck Westpr. — **F. Kublitz** in Dirschau. — **J. Ed. Dahms** in Stutthof. — Taxator **Correns** u. Besitzer **F. Thiel** in Mewe. — **Julius Wittrin** in Neustadt. — Rendant **Milczewski** in Putzig. — Lehrer **Kassakatis** in Letzkauerweide. — Lehrer **H. Probandt** in Neukrug. — Auctionator **Dau** in Nickelswalde. — Schleusenmeister **A. Karwick** in Rothebude. [6444

Letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Haupt-Geld-Gewinne

75 000 Mark, 30 000 Mark, 10 000 Mark,

ferner: 2 Mal 5000 Mark, 10 Mal 2000 Mark, 20 Mal 1000 Mark, 100 Mal 500 Mark, 100 Mal 250 Mark und noch 3200 Geldgewinne mit zusammen 110 000 Mark; ausserdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 50 000 Mark.

Loose à Mark 3,50 noch zu haben bei (6464

Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs-Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt-Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.)

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: **„Raths-Apotheke".** In Schachteln zu 1,50 M. und zu 2,50 M. (5896

Theater-Perspective (Operngucker)

Rathenower u. Pariser Fabrikat in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen Preisen** im optischen Institut von (831

Bormfeldt & Salewski.

Reparaturen

an Uhren, Musikwerken, Gold- und Silberwaaren verfertigt sauber, schnell und billig (6434

Waldemar Gepp, Uhrmacher,

Breitgasse 107, Ecke Scheibenritterg.

Gold und Silber

kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise

G. Seeger, Juwelier,

Goldschmiedegasse 22.

Trockenes Seegras

u. beste **Polsterheede** empf. bill. **Wilh. Bahl,** Milchkannengasse 11. **Große Bastmatten** empf. bill. **Wilh. Bahl.**

Hypotheken-Capital

offerire ich für ein Bankinstitut à 4¾ % inclusive Amortisation bei schleuniger Regulirung.

Wilh. Wehl,

Danzig, Brodbänkengasse 12.

Den hochgeehrten Herrschaften Danzigs u. Umg. empfehle ich mich zu festl. Gel. d Speis. zu bereit. Vertrauend a. m. Leistung. hoffe ich, da ich mir bed. Kenntn. in gr. Städt. u. vorneh. Häus. erw. h., allen Anspr. zu genüg. **Wichmann,** Poggenpf. 22, H.-Et.

Geschäftsverkauf.

Mein am hiesigen Platze bestehendes

Porzellan-, Glas-, Lampen- und Wirthschaftswaaren-Geschäft

will ich anderer Unternehmungen halber **verkaufen.** Reflectanten wollen sich direct melden bei (6420

Max Jacoby, Graudenz.

Ein umfangreiches Materialwaaren-Geschäft wird zu pachten resp. zu kaufen ges.

Adressen unter Nr. 6280 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein sehr ordentl. nüchterner Mann der sehr gute langjährige Zeugnisse von Herrn Geh. Commerzienrath Goldschmidt besitz, wünscht irgend eine Stelle als Aufseher, Portier od. sonst dergleichen. Zu erfragen Bleihof 5, Thüre 2.

Meinen Nachbarn und den Herren Vieh- und Pferdebesitzern kann ich die **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft „Union", Berlin,** (General-Agentur: Herr Aug. Funk, Danzig, II. Petershagen) zur Versicherung auf's Wärmste empfehlen. Ich habe beispielsweise für eine mir beim Kalben gefallene Kuh die volle Versicherungssumme ohne Abzug ers. erh.

Weißhöfer Außendeich bei Danzig, den 8. Dezember 1884. (6429

Robert Zemke.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.